

Freie Universität



Berlin



MAX-PLANCK-INSTITUT
FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Wintersemester 2012/13

 www.wissensgeschichte-berlin.de

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von HU, FU und TU (Stand: September 2012). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen sollten Sie aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität entnehmen, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2012/13 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Jan von Brevern

Kunsthistorisches Institut, FU
(jan.brevern@fu-berlin.de)

Dr. Gerhard Rammer

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(gerhard.rammer@tu-berlin.de)

Alrun Schmidtke

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(aschmidtke@mpiwg-berlin.mpg.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Christina Wessely

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(christina.wessely@hu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjiemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5-11
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 12-65
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 66-68

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	HU	VL	Einführung in die Wissenschaftsforschung	N.N.
Mo 10-12	HU	VL	Konzepte und Theorien in der mesopotamischen Astronomie	Mathieu Ossendrijver
Mo 10-12	HU	LS	Kultur und Erkenntnis – Einführung in Kulturgeschichte des Wissens	Bettina Bock von Wülfigen
Mo 10-12	TU	VL	Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch
Mo 10-12	TU	HS	Konzepte der Geschichtsphilosophie	Stephan M. Fischer
Mo 10-12	TU	PS/HS	Wissenspoetik (Einführung)	Jeannie Moser
Mo 12-14	FU	HS	Epistemologie als Bildkritik: Gaston Bachelard	Markus Rautzenberg
Mo 12-14	HU	SE	Anthropologie der Bilder	Robert Felfe, Jörg Fingerhut
Mo 12-14	TU	VL	Technikgeschichte II (1350 - 1760)	Wolfgang König
Mo 14-16	FU	SE	Queer history	Martin Lücke
Mo 14-16	HU	HS	Schule im Nationalsozialismus	Ulrich Wiegmann
Mo 14-16	HU	BAS	Die Urania: Vom kommerziellen Naturtheater zum marxistischen Wissenschaftsorgan und West-Berliner Vortragsverein	Arne Schirmacher
Mo 14-17	HU	SE	Formen der Ordnung	Matthias Bruhn
Mo 14-16	HU	PS	Geisteswissenschaften in Weimar und im Nationalsozialismus	Marie-Luise Bott
Mo 14-16	HU	LS	Friedrich Kittler - Aufschreibesysteme 1800 1900	Gerhard Scharbert
Mo 14-18	TU	VL/UE	Geschichte der Automobilindustrie I	Immo Sievers
Mo 14-16	TU	PS/HS	Gottfried Benns Biopoetik	Hans-Christian von Herrmann
Mo 16-18	HU	SE	Wissenschaftssoziologie	N.N.
Mo 16-18	TU	HS	John Dewey, „Logik. Die Theorie der Forschung“	Thomas Gil
Mo 16-18	TU	PS	Konsonanz/Dissonanz. Wissenschaftsgeschichte einer musikalischen Unterscheidung	Julia Kursell
Mo 18-20	HU	SE	Über verschiedene Arten, Geschichte zu schreiben	Philipp Felsch, Christina Wessely

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 18-20	TU	FoCo	Forschungscolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden der Technikgeschichte	Wolfgang König
Mo 18-20	TU	FoCo	Literatur und Wissenschaft	Hans-Christian von Herrmann
Mo 19-22	TU	C	Vorträge zur Museumsgeschichte	Bénédicte Savoy
Di 10-12	FU	HS	Stifter	Jutta Müller-Tamm
Di 10-12	HU	VL	Fragende Forscher. Die Entwicklung einer zentralen Wissenspraxis, 17. bis 20. Jahrhundert	Anke te Heesen
Di 10-12	HU	HS	Die Wahrnehmungs- und Kognitionstheorien in der griechischen Philosophie und Medizin der klassischen Zeit	Roberto Lo Presti
Di 10-12	HU	SE	Maschinen als Kreuzungspunkt von Kunst und Wissenschaft	Alexis Ruccis
Di 10-12	HU	SE	Wie versteckt sich Gender in Naturwissenschaften und Technik	Inka Greusing, Hanna Meißner
Di 10-12	HU	LS	Bundesrepublik Adorno	Philipp Felsch
Di 10-12	HU	UE	Visuelle Archive. Zu den Bildbeständen der Humboldt-Universität zu Berlin	Franziska Brons, Jochen Hennig
Di 10-12	TU	HS	Wissenssoziologie	Hubert Knoblauch
Di 12-14	FU	SE	Faszination Norden. Das „Germanische“ u. „Nordische“ zwischen Wissenschaft, Religion, Ästhetik, politischer Weltanschauung u. populärer Praxis	Uwe Puschner
Di 12-14	HU	MAS	Geheimnisse der Natur. Magie und Wissen im frühneuzeitlichen Europa	Stefan Laube
Di 12-14	HU	SE	Die Welt auf Papier. Landkarten und Stadtpläne in der frühen Neuzeit	Georg Schelbert
Di 12-14	HU	C	Kolloquium Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	Gerd Graßhoff
Di 12-14	TU	PS	Technikkontroversen und Technikkommunikation am Beispiel Gentechnik	Samia Salem
Di 12-14	TU	TUT	Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch
Di 14-16	FU	SE	Literatur und (Selbst-)Experiment	Julia Weber
Di 14-16	FU	SE	Wordsworths Natur	Björn Quiring
Di 14-16	FU	PS	Ding und Dinglichkeit	Remigius Bunia, Sabine Weikert
Di 14-16	HU	BAS	Die Sammlungen der Humboldt-Universität. Übungen am Objekt	Anke te Heesen

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 14-16	HU	SE	Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie	Corinna Bath
Di 14-16	HU	SE	Natur, Erkenntnis und Geschlecht	Bettina Bock von Wülfigen
Di 14-16	TU	HS	Essayistisches Schreiben im Rausch	Jeannie Moser
Di 14-16	TU	PS	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung und des frühen 19. Jahrhunderts	Friedrich Steinle
Di 16-18	FU	SE	Historizität des Theaters - Theaterhistoriographie. Annäherungen an eine Kulturgeschichte des Theaters (weltweit)	Hans-Joachim Fiebach
Di 16-18	FU	SE	The Material Culture of Knowledge: Objects of Art and Science in the Early Modern History of Collecting	Sven Dupré
Di 16-18	HU	PS	Geographie und Kartographie der Antike	Elisabeth Rinner
Di 16-18	HU	PS	Historische Betrachtung mechanischer Deutungen des Menschen	Beate Krickel
Di 16-18	HU	TUT	Begleittutorium zum Einführungskurs in die griechische Geschichtsschreibung	Ricarda Gäbel
Di 16-18	TU	HS	Things that talk. Wissenshistorische Sammlungen in Berlin	Julian Furrer
Di 16-18	TU	FoCo	Technikgeschichte zwischen Handlungs- und Strukturtheorien	Wolfgang König
Di 18-20	TU	HS	Kleinkraftmaschinen 1850 - 1914	Wolfgang König
Di&Mi 14-16	HU	VL	Theologieggeschichte des 20. Jahrhunderts	Ulrich Barth
Mi 8-10	HU	PS	Die Geschichte des Körpers in der Antike	Jan B. Meister
Mi 8-10	HU	PS	Lektürekurs zur Vorlesung Fragende Forscher	Anke te Heesen
Mi 10-12	FU	SE	Bildbeschreibung. Geschichte, Theorie, Praxis	Peter Geimer
Mi 10-12	FU	SE	Theorie, Methoden und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Veronika Lipphardt
Mi 10-12	HU	VL	Fragen, Verstehen, Erzählen. Einführung in die Theorie der Geschichte	Jörg Baberowski
Mi 10-12	HU	SE	Elektrische Geister. Spiritismus und Physik im 18. Jahrhundert	Christian Kassung
Mi 10-12	HU	SE	Writing Culture – Die Seminararbeit als wissenschaftliche Textform	Anna Echterhölter
Mi 10-12	HU	C	Kolloquium zur Wissensgeschichte	Anke te Heesen
Mi 10-12	HU	Exk	Expedition in die Berliner Wissenschaft	Clemens Blümel, Stefan Hornbostel

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 10-12	TU	HS	Stoffe und Ressourcen	Ute Hasenöhr, Heike Weber
Mi 12-14	FU	VL	Die antike Wissensgeschichte in Mesopotamien	Markham Geller
Mi 12-14	FU	DS	Mutatis mutandis: Comparative frameworks for modeling cuneiform technical and scientific literature	Cale Johnson
Mi 12-14	HU	SE	Von Comenius bis Piaget – Ideengeschichte des pädagogischen Denkens	Cristina Alarcón López
Mi 12-14	TU	PS/HS	Lektüre und Analyse französischer Basistexte der Philosophie/ Epistemologie (G. Bachelard, A. Koyré, G. Canguilhem, M. Foucault)	Sabine Prudent
Mi 12-14	TU	SE	Wissenschaftssoziologie	Hubert Knoblauch
Mi 12-14	TU	PS	Einführung in die Wissenschaftsgeschichte	Gerhard Rammer
Mi 12-14	TU	PS	Technologietransfer zwischen Deutschland und China	Philipp Mahltig
Mi 13-15	HU	HS	Aristoteles' „de Anima“	Jonathan Beere
Mi 14-15	FU	SE	Die antike Wissensgeschichte in Mesopotamien	Markham Geller
Mi 14-16	HU	VL	Ding und Medium	Stefan Laube
Mi 14-16	HU	VL	Geschichte der Rechtswissenschaft	Volker Neumann, Rainer Schröder, Moritz Vormbaum
Mi 14-16 s.t.	HU	Proj	Projektseminar Ausstellungspraxis	Cornelia Weber
Mi 14-16	HU	UE	Theorie und Geschichte der Sozialgeschichte	Tobias Weidner
Mi 14-16	TU	HS	Experimentalwissenschaften im Zeitalter der Aufklärung	Friedrich Steinle
Mi 14-16	TU	PS	Zeitmessung in der Frühen Neuzeit	Ronny Schulz
Mi 14-16	TU	TUT	Tutorium zur Einführung in die Wissenschafts- und Technikgeschichte	Konstantin Kiprijanov
Mi 16-18	FU	HS	Literarische Darwin-Rezeption um 1900	Jenny Willner
Mi 16-18	HU	SE	Kleine Weltgeschichte der Mathematik und ihrer Medien vom Rechenstein zum Microchip	Paul Feigelfeld
Mi 16-18	HU	PS	Aristotle: Physics	Stephen Menn
Mi 16-18	TU	PS/HS	Einführung in Lacans Diskursmatheme	Mai Wegener

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 16-18	TU	PS	Einführung in die Technikgeschichte	Heike Weber
Mi 18-20	HU	RVL	Verkörperungen von Wissen – Körperwissen und Wissenskörper	Claudia Bruns
Mi 18-20	TU	FoCo	Forschungscolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Do 8-10	HU	UE	Publizieren in wiss. Fachzeitschriften	Marie-Luise Bott
Do 9-12	TU	W	Gender Studies zu Naturwissenschaften und Technik (Gender in MINT)	Petra Lucht
Do 10-12	HU	MAS	Historische Epistemologie	Christina Wessely
Do 10-12	HU	SE	Die Geschichte des Mikroprozessors	Stefan Höltgen
Do 10-12	HU	UE	Römische Historiographie	Andreas Kohring
Do 10-12	TU	HS	Bio-Technologien zwischen Visionen und Alltäglichkeit	Mathias Grote
Do 12-14	FU	SE	The Nature of Science	Greg Sax
Do 12-14	HU	VL	Einführung in die empirischen Methoden antiker Wissenschaften / Introduction to empirical methods used in ancient sciences (d, LA/S1, S2)	Gerd Graßhoff
Do 12-14	HU	GK	Einführung in die griechische Geschichtsschreibung	Thomas Poiss
Do 12-14	HU	LS	Innovationen des Tauschens. Geldentstehungstheorien im Vergleich	Anna Echterhölter
Do 12-14	TU	PS	Kommunikation und Medien im 19. Jahrhundert	Oliver Götze
Do 13-15	HU	VL	Geschichte der Informatik	Wolfgang Coy
Do 14-16	FU	UE	Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftstheorie, historische Epistemologie: Zur Einführung	Veronika Lipphardt
Do 14-16	TU	HS	Geschichte und Quellen exemplarischer Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Institute	Lorenz Beck, Gerhard Rammer
Do 14-16	TU	SE	»doing gender« in den disziplinären Fachkulturen von Wissenschaft und Technik	Petra Lucht
Do 14-16	TU	TUT	Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch
Do 14-16	TU	sLK	Lesekreis: Rousseau: „Abhandlung über die Wissenschaften und die Künste“	Martin Klaus Günther
Do 15-19	HU	UE	Geschichte der Informatik	Wolfgang Coy

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 16-18	FU	HS	Kritische Theorie und Wissenschaftskritik	Philipp Mattern, Klaus Roth, Dennis Wutzke
Do 16-20	HU	BAS	„Verrückt, böse und gefährlich?“ Darstellungen von Wissenschaft(lern) in Filmen des 20. Jahrhunderts	Anja Sattelmacher
Do 16-18	HU	PS	Empirismus von Locke bis Quine	Barbara Vetter
Do 16-18	HU	PT	Topologie der Transgression: Grenzgänger in Kunst und Wissenschaft	Joris Löschburg
Do 16-18	TU	PS	Technik im Römischen Reich. Exkursion nach Rom und Umgebung	Thomas Kirstein
Do 18-20	FU	SE	Erleuchtung: Begriffe, Konzepte, Modelle	Almut-Barbara Renger
Do 18-20	HU	VL	Vertrauen in den Wissenschaften: Interdisziplinäre Ringvorlesung	Matthias Braun
Do 18-20	HU	UE	Nach oben forschen. Ethnomethodologie und Experten in Alltag und Wissenschaft	Mario Schulze, Christian Vogel
Do 18-20	TU	VL	Source Code. Kulturen des Wissens zwischen Sprachlichkeit und Technizität – Ringvorlesung	Hans-Christian von Herrmann
Do 8:30-10	FU	VL	Friedrich Nietzsche: Musaget der Moderne	Claus Zittel
Fr 10-12	FU	SE	Mission, Wissenschaft, Kulturkontakt: Jesuiten in der Frühen Neuzeit	Andreas Bähr
Fr 10-14	HU	UE	Quellen zur Berliner Museumsgeschichte	Eva Dolezel
Fr 12-14	HU	VL	Griechische Geschichtsschreibung II (ab dem 4. Jh.)	Markus Asper
Fr 12-14	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte IV: Aufklärung und frühes 19. Jahrhundert	Friedrich Steinle
Fr 13-15	HU	SE	Geschichte der Informatik und ihre Didaktik	Wolfgang Coy
Fr 14-18	FU	SE	Schauspieltheorien des 18. Jahrhunderts. Einführung in die Theaterhistoriographie	Jenny Schrödl
Fr 14-16	TU	HS	Der Bergbau in Deutschland in wirtschaftlicher, technischer, sozialer und kultureller Hinsicht	Michael Klein
Block	FU	SE	Das Auge und der Blick. Theorien des Sehens	Erna Fiorentini
Block	HU	SE	Geschichte der Wirtschaftswissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin	Till Düppe
Block	TU	HS	Robert Mayer und die Entdeckung der Energie	Ricardo Lopes Coelho
Block	TU	PS/HS	Karten, Globen, Kosmographien und der Weltbildwandel um 1500	Günther Görz, Matthias Schemmel, Klaus Vogel
Block	TU	PS	China in der europäischen Philosophie des 18. Jahrhunderts	Angelika Messner
Block	TU	PS	Geschichte der modernen Teilchenphysik	Adrian Wüthrich

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Block	TU	UE	Französisch-Intensivkurs für Studenten der Geisteswissenschaften und der Kunstgeschichte	Sabine Prudent
div.	FU	C	Interdisziplinäres Kolloquium für Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Physik	Jürgen Renn
	FU	VL	Geschichte der Naturwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Pharmazie	Arndt Fleischer

VL

FU Pharmazie

Geschichte der Naturwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Pharmazie

Arndt Fleischer

Zeit, Ort, Beginn siehe Stundenplan im Institut für Pharmazie.

2 SWS

Nr. 22006

VL

FU Altertumswissenschaften

Die antike Wissensgeschichte in Mesopotamien

Markham Geller

In dieser Veranstaltung spürt der Frage nach, welche Denkweise hinter der mesopotamischen Weissagung, Astrologie, Mathematik, Grammatik, Lexikographie und Heilkunde (Medizin und Magie) steht. Die zu behandelnden Textquellen werden in modernen Übersetzungen gelesen, Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Mi 12-14 17.10.2012 wöchentlich 1 SWS

Nr. 13756

VL

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Friedrich Nietzsche: Musaget der Moderne

Claus Zittel

Als „Musaget der literarischen Moderne“ wurde Nietzsche unlängst bezeichnet (Th. Valk). Ziel der Vorlesung ist, den vielfältigen Wirkungen Nietzsches auf die spätere Literatur der Moderne nachzuspüren. Da häufig solche Einflussuntersuchungen auf einem naiven Verständnis der Werke Nietzsches fußen, wird die Vorlesung zunächst einen Überblick über seine Schriften geben und die jeweils darin zum Einsatz kommenden ästhetischen Verfahren und Schreibpraktiken vorführen sowie die Deutungsprobleme erläutern, die unvermeidlich mit den Nietzsche-Lektüren einhergehen. Durch Exkurse in die Nietzsche-Philologie und Editions-geschichte der einzelnen Werkausgaben soll zudem die Abhängigkeit der Interpretationen von der jeweiligen philologischen Basis einsichtig machen. Dabei werden diverse Traditionslinien der Nietzsche-Deutung zu skizzieren sowie überhaupt die Möglichkeiten eines ästhetischen Philosophierens zu diskutieren sein. Textgrundlage: Friedrich Nietzsche: Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden. Hg. v. Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München 1980 [= KSA].

Do 8:30-10 01.11.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, JK 28/112 Nr. 16700

Stifter

Jutta Müller-Tamm

Kaum ein Autor hat in der jüngeren Vergangenheit eine solche Umwertung erfahren wie Adalbert Stifter, der seit den 1990er Jahren (und im Zuge eines regelrechten Stifter-Booms) vom gottesfürchtigen Naturdichter und biedermeierlichen Gegenstandsbeschreiber zum Vertreter einer entschieden modernen Dichtungspraxis mutierte. In Auseinandersetzung mit neueren (v.a. dekonstruktiven und wissenschaftsgeschichtlich interessierten) Forschungsansätzen sollen ausgewählte Erzählungen sowie der Roman "Der Nachsommer" gelesen werden. Im Zentrum der Seminararbeit wird die Frage nach Stifters ‚literarischem Realismus‘ - verstanden im weitestmöglichen Sinn und nicht als Epochenbegriff - stehen; sie bezieht sich auf Problemkomplexe wie die Rolle der Schrift, den Zusammenhang von Genealogie und Schreiben, die Bedeutung der Dinge/Realien, die Strategien der Selbstautorisierung, und die Situierung von Literatur als Medium des Wissens. "Der Nachsommer" wird in der Reclam-Ausgabe (Stuttgart 2005, RUB 18352) gelesen.

Di 10-12 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, JK 28/130 Nr. 16706

Epistemologie als Bildkritik: Gaston Bachelard

Markus Rautzenberg

Das Werk des französischen Philosophen Gaston Bachelard wird herkömmlicherweise in zwei Themenfelder unterteilt, die lange Zeit relativ unabhängig voneinander beurteilt und rezipiert wurden. Während die wissenschaftshistorischen Texte (unter ihnen die Hauptwerke „Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes“ und „Philosophie des Nein“) zu den Klassikern des Fachs gehören, gelten Bachelards parallel entstandenen poetologischen Arbeiten wie die „Psychoanalyse des Feuers“ oder die „Poetik des Raums“ trotz ihrer Bedeutung für die französische Literaturwissenschaft gegenüber dem „Hauptwerk“ als sekundär. Diesen Befund gilt es zu überprüfen. Absicht des Seminars ist es, diese beiden Ebenen über den Begriff des Bildes in Beziehung zu setzen. Ziel ist dabei zum einen, in das ungemein facettenreiche Werk eines Klassikers der historischen Epistemologie einzuführen und zum anderen, die Frage zu stellen, inwieweit Bachelards Bildkritik – im vollen Sinne verstanden als Kritik an der trügerischen Kraft überkommener Bild-„Komplexe“ einerseits und als Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit von Bildern andererseits – für heutige Diskussionen im Spannungsfeld von Bildwissenschaften, historischer Epistemologie und philosophischer Ästhetik fruchtbar gemacht werden kann. Vorkenntnisse in den Bereichen Historische Epistemologie und Bildtheorie sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung. Die Texte des Seminars werden zu Beginn des Semesters als Reader zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Hans-Jörg Rheinberger, Historische Epistemologie, Hamburg 2007. Sandra Pravica, „Gaston Bachelard“, in: Katrin Busch, Iris Därmann (Hg.), Bildtheorien aus Frankreich. Ein Handbuch, München 2011.

Organisatorisches:

E-Mail: mrautzenberg@arcor.de

Mo 12-14 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 30, Nr. 16053
Seminarraum 1

Kritische Theorie und Wissenschaftskritik

Philipp Mattern, Klaus Roth, Dennis Wutzke

Im Zentrum des Seminars steht die Lektüre klassischer und neuerer Texte kritischer Gesellschaftstheorie. Einen Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlichen Methodenidealen: Ist die Kritik an Methode zugleich Kritik als Methode? Gibt es überhaupt so etwas wie kritische Methode und welchen Stellenwert nimmt dabei der Begriff der Dialektik ein? Neben klassischen Texten der „Frankfurter Schule“, die den Wissenschaftsbetrieb ihrer Zeit kritisieren, werden wir auch neuere Versuche unter die Lupe nehmen, die gegenwärtig versuchen, "Dialektik" für sozialwissenschaftliche Erkenntnis fruchtbar zu machen. Zudem werden wir uns mit neueren Veröffentlichungen beschäftigen, die sich in dieser Tradition verorten, um aktuelle Probleme und Perspektiven kritischer Gesellschafts- und Wissenschaftstheorie zu erkunden. Im Seminar können auch eigene Abschlussarbeiten diskutiert werden, die sich in einem weiten Sinne „wissenschaftskritisch“ ihrem Gegenstand nähern.

Do 16-18 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS Ihnestr.22, Hörsaal G

Nr. 15211

Literarische Darwin-Rezeption um 1900

Jenny Willner

Das berühmte Zitat von Freud, dem zufolge die Menschheit durch die kopernikanische Wende, die Evolutionstheorie und die Entdeckung des Unbewussten drei empfindliche Kränkungen habe erleiden müssen, ist längst um die Feststellung ergänzt worden, dass manche Kränkungen dazu geeignet sind, Scharen begeisterter Anhänger zu gewinnen. Hermann Bahr, Programmator der Wiener Moderne, reagierte euphorisch auf die naturwissenschaftlichen Entdeckungen seiner Zeit: Ganz im Sinne Wilhelm Bölsches zog er eine steile Linie „vom Bazillus zum Affenmenschen“ - von Radiolarien über silurische Fische bis hin zu Ernst Haeckel, den Bahr als Germanenkönig mit blondem, wehendem Haar stilisierte. Mit jedem winzigen Geißeltier, so Bahr, sollten wir Menschen Bekanntschaft stiften, "mit unseren Brüdern im Busch, unseren Schwestern am Bache". Als jedoch Franz Kafka bald darauf mit der "Verwandlung" tatsächlich den Sohn und Bruder der Familie Samsa zum Insekt werden ließ, war von Verbrüderungseuphorie nichts mehr zu spüren. Das Seminar widmet sich dem Spannungsverhältnis von regressiver und teleologischer Phantasie als Charakteristikum der krisenhaften Moderne. Wie verhält sich das Faszinosum Amöbe zum Traum von der biologischen Hochzüchtung des Menschen? Wie verhalten sich melancholische Regressionsphantasien zum Beharren auf eine steil ansteigende Ahnenlinie? Wie verhält sich Naturliebe zu Misanthropie? Zur Diskussion werden nicht nur literarische Texte herangezogen, sondern im Sinne einer Poetologie des Wissens auch theoretische, wissenschaftliche und pseudowissenschaftliche Texte mit Schwerpunkt auf den Zeitraum der frühen deutschen Darwin-Rezeption bis ins Vorfeld nationalsozialistischer Ideologiebildung. Zur wissenschaftsgeschichtlichen Orientierung erkundigen Sie sich bitte vorab über Ernst Haeckel und Wilhelm Bölsche. Zu den literarischen Autoren, die wir lesen werden, zählen Leopold von Sacher-Masoch, Franz Kafka, Johannes V. Jensen, August Strindberg, sowie die zeitlich rückwärts gerichtete Science Fiction von Primo Levi (v. a. „Angelica Farfalla“ in *Storie Naturali*).

Literatur:

Zur wissenschaftsgeschichtlichen Orientierung erkundigen Sie sich bitte vorab über Ernst Haeckel und Wilhelm Bölsche. Zu den literarischen Autoren, die wir lesen werden, zählen Leopold von Sacher-Masoch, Franz Kafka, Johannes V. Jensen, August Strindberg, sowie die zeitlich rückwärts gerichtete Science Fiction von Primo Levi (v. a. "Angelica Farfalla" in *Storie Naturali*).

Organisatorisches:Anmeldung: Um Voranmeldung per E-mail wird gebeten: willner@zedat.fu-berlin.deE-Mail: willner@zedat.fu-berlin.de

Mi 16-18 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, J 30/109 Nr. 16421

Mission, Wissenschaft, Kulturkontakt: Jesuiten in der Frühen Neuzeit

Andreas Bähr

Jesuiten in der Frühen Neuzeit stehen für katholische Reform des Glaubens, Weltmission und eine zentralistische Institutionalisierung von Bildung und Erziehung. Seit es sie gibt, haben sie die Gemüter polarisiert wie wenige andere; vor allem Protestanten und Aufklärer haben den Orden zu ihrem Erzfeind erklärt. Über dieser geschichtsmächtigen Konfrontation wurde lange Zeit übersehen, welcher Stellenwert den Jesuiten in historischen Prozessen zukam, die zunächst vielfach mit ihren Gegnern in Verbindung gebracht werden, etwa die Entwicklung einer erfahrungsbasierten Naturkunde und -philosophie oder des Programms religiöser und moralischer Selbsterforschung. Anhand von autobiographischen Texten sowie von Missions- und Reiseberichten behandelt das Seminar den Jesuitenorden zwischen seiner Gründung durch Ignatius von Loyola 1540 und seiner ersten Auflösung durch Papst Clemens XIV. im Jahr 1773. Ziel ist weder Würdigung noch Kritik, sondern eine Antwort auf die Frage, welche Aufschlüsse die Geschichte der Jesuiten und der Auseinandersetzung mit ihnen über grundlegende Prozesse der Frühen Neuzeit zu geben vermag. Die Geschichte der Societas Jesu gibt besonderen Einblick in das komplementäre Verhältnis von Religion, Magie und Wissenschaft zwischen Reformation und Aufklärung; und sie zeigt, welche Rückwirkung die Missionierung außereuropäischer Kulturen auf die europäische Christenheit hatte.

Literatur:

Literatur zur Einführung: Peter Claus Hartmann: Die Jesuiten, München 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: 30

Fr 10-12 19.10.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 127

Nr. 13156

The Material Culture of Knowledge: Objects of Art and Science in the Early Modern History of Collecting

Sven Dupré

This seminar deals with a diversity of objects, natural and manufactured, exotic and indigeneous, which today (but not in the early modern period) belong to the different domains of art and science: paintings and drawings, flowers and animals, jewels and goldsmith work, mathematical instruments, drawing tools and mirrors, cabinets and textiles, books and globes, It investigates the meaning of these objects in their historical contexts: collections in the sixteenth and seventeenth centuries (from courtly *Kunstkammern* to merchants' and artists' collections to scholars' cabinets and gardens). It also raises questions about the use of these objects, not only in the production of 'scientific' knowledge (such as in natural history or optics), but also in the creation of works of art. Which role did the antiquities, instruments and naturalia play in artists' workshop practices -- in processes of invention as well as in sharing knowledge of materials? Which role did collections play in sharing knowledge of the production of objects of art and nature among artists, scholars and patrons? Which role did objects and collections play in the 'new science'? The seminar confronts students with primary materials (the objects in the museums and the written sources such as inventories) but is equally concerned with methodological issues on how to ask questions to objects and collections. The willingness of students to engage with primary sources and material objects as well as to read the literature prior to the seminar is an essential requirement.

Literatur:

Background Literature: Horst Bredekamp, *The Lure of Antiquity and the Cult of the Machine: The *Kunstkammer* and the Evolution of Nature, Art and Technology* (Princeton, 1995), Paula Findlen, *Possessing Nature: Museums, Collecting, and Scientific Culture in Early Modern Italy* (Berkeley, 1994); Oliver Impey and Arthur MacGregor (eds.), *The Origins of Museums. The Cabinet of Curiosities in sixteenth- and seventeenth-century Europe* (Oxford, 1986); Lisa Jardine, *Worldly Goods: A New History of the Renaissance* (London, 1996); Jeffrey Muller, *Rubens: The Artist as Collector* (Princeton, 1992); Evelyn Welch, *Shopping in the Renaissance: Consumer Cultures in Italy, 1350-1600* (New Haven, Yale University Press, 2005).

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: sven.dupre@fu-berlin.de

Di 16-18 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 125

Nr. 13444

Historizität des Theaters - Theaterhistoriographie. Annäherungen an eine Kulturgeschichte des Theaters (weltweit)

Hans-Joachim Fiebach

Walter Benjamin: Die Geschichte sei „Gegenstand einer Konstruktion [...] Auf den Begriff der Gegenwart, die nicht Übergang ist, sondern in der die Zeit einsteht und zum Stillstand gekommen ist, kann der historische Materialist nicht verzichten. Denn dieser Begriff definiert eben die Gegenwart, in der er für seine Person Geschichte schreibt.“ Die historische Studie sei, so Michel de Certeau, das „Produkt eines Ortes“. Kontexte, in denen man schreibt, bestimmen das Schreiben; sie umreißen die Felder, führen zu den Spuren, in denen eine Archäologie sucht. Es ist ein Schreiben als „Produktion von Geschichte“, nicht nur ein beschränkt individueller Akt, eher in erster Linie eine „kollektive Fabrikation“ vergangener Realitäten. Certeau setzt Realität in Anführungszeichen. Geschichte(Schreiben) sei eine Praxis und ein Diskurs. Während die Diskurse von Geschichte sprechen, sind sie bereits in Geschichte situiert. U. a. mit Bezug auf Ph. B. Zarilli u. a. : *Theatre Histories. An Introduction*. New York/London 2006, den interessantesten jüngeren Ansatz einer Historiographie des Theaters „seit seinen Anfängen“, überlegt das Seminar über eine und versucht sich an Teilarbeitungen zu einer Kulturgeschichte des Theaters „weltweit“.

Di 16-18 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS Altensteinstraße 40, Seminarraum IV Nr. 17554

Das Auge und der Blick. Theorien des Sehens

Erna Fiorentini

Sehen hat eine eigene Geschichte, und diese zu verstehen ist eine Hauptaufgabe der Kunstgeschichte (Heinrich Wölfflin). Das Seminar erörtert wichtige historische Verschiebungen im Verständnis des Sehens in Kunst, Kunsttheorie, Optik und Philosophie, von der Entdeckung der Perspektive bis zu den ersten photographischen Verfahren um 1829. Im Fokus steht die Art und Weise, in der Kunst und Sehtheorien sich gegenseitig beeinflusst haben. Es soll gefragt werden, in wie weit Bilder Veränderungen im Verständnis des Sehens reflektieren bzw diese hervorgebracht haben. Diskussionsmaterialien sind Traktate, Instrumente, philosophische Texte zusammen mit Beispielen aus Malerei, Fotografie und Film. Georgenstraße 47, 10117 Berlin, Humboldt-Universität, Raum 3.42 und Raum 0.12.

Einführungssitzung Mittwoch, 17.10.2012, in der Zeit von 16 – 18 Uhr,
Georgenstraße 47, Raum 3.42.

Blockseminar Freitag bis Sonntag, 18.01. – 20.01.2013: Fr. 18.01.: 12-18 Uhr und Sa.+So.: 9-18 Uhr, sowie
Freitag bis Sonntag, 25.01. – 27.01.2013: Fr. 25.01.: 12-18 Uhr und Sa.+So.: 9-18 Uhr.

Literatur:

Bruhn, Matthias; Hemken, Kai-Uwe (Hrsg.): Modernisierung des Sehens. Sehweisen zwischen Künsten und Medien, Bielefeld: Transcript, 2008. Busch, Werner: Verfeinertes Sehen. Optik und Farbe im 18. und frühen 19. Jahrhundert, München: Oldenbourg, 2008. Crary, Jonathan: Techniken des Betrachters : Sehen und Moderne im 19. Jahrhundert, Dresden [u.a.]: Verl. der Kunst, 1996. Kemp, Martin: The science of art. Optical themes in western art from Brunelleschi to Seurat, New Haven [u.a.]: Yale Univ. Press, 1990. Lindberg, David C.: Auge und Licht im Mittelalter. Die Entwicklung der Optik von Alkindi bis Kepler, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1987. Sehsucht. Über die Veränderung der visuellen Wahrnehmung, Ausst.-Kat., hrsg. von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Göttingen: Steidl, 1995. Wölfflin, Heinrich: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe. Das Problem der Stilentwicklung in der neueren Kunst, München: Bruckmann, 1915. Lacan, Jacques: Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse, in: Das Seminar von Jacques Lacan, Buch XI, 1964, Weinheim/Berlin: Quadriga, 1978.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 15 Teiln.

E-Mail: e.fiorentini@fu-berlin.de

Block

17.10.2012

2 SWS GEO 47, 3.42 und 0.12 (HU)

Nr. 13445

Bildbeschreibung. Geschichte, Theorie, Praxis

Peter Geimer

Keine wissenschaftliche Monographie über eine der Bildkünste, kein Katalogtext, keine Kunstkritik kommt ohne Beschreibungen von Kunstwerken aus. Gerade weil das Beschreiben aber so allgegenwärtig und scheinbar selbstverständlich ist, wird es selten nach seinen historischen und theoretischen Voraussetzungen befragt. Jede Beschreibung hat entscheidenden Anteil daran, was von ihren Leserinnen und Lesern schließlich gesehen wird und was nicht. Die sprachliche Skala der Beschreibung kann von der wortgewaltigen Schwärmerei bis zur trockenen Aufzählung von Fakten reichen. Was also unterscheidet eine gelungene Beschreibung von der bloßen Aufzählung von Details? Wodurch unterscheiden sich kunsthistorische, kunstkritische und literarische Bildbeschreibungen? Gibt es eine sachliche, ‚neutrale‘ Form der Beschreibung? Wo liegen die Grenzen der Beschreibbarkeit? Anhand konkreter Beispiele (Riegl, Panofsky, Imdahl, Kemp, Boehm etc.) gibt das Seminar einen historischen Überblick über verschiedene Formen und Ziele der Bildbeschreibung, soll aber im letzten Drittel auch praktische Übungen der SeminarteilnehmerInnen einschließen. Teilnahmevoraussetzung ist deshalb ein besonderes Interesse an der Sprache sowie die Bereitschaft, eigene Bildbeschreibungen zu verfassen und im Seminar zu diskutieren.

Literatur:

Literatur (Auswahl) Beschreibungskunst – Kunstbeschreibung. hg. v. Gottfried Boehm und Helmut Pfotenhauer, München 1995 Michael Baxandall, Ursachen der Bilder. Über das historische Erklären von Kunst, Berlin 1990 Erwin Panofsky, Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst, in: ders. Aufsätze zu Grundsfragen der Kunstwissenschaft, Berlin 1985, S. 85-97. Martin Warnke, Wissenschaft als Knechtungsakt, in: ders., Künstler, Kunsthistoriker, Museen. Beiträge zu einer kritischen Kunstgeschichte, Luzern/Grankfurt 1979.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: peter.geimer@fu-berlin.de

Mi 10-12 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 125

Nr. 13446

Die antike Wissensgeschichte in Mesopotamien

Markham Geller

Gegenstand dieses Lektürekurses ist eine Auswahl medizinischer Texte in akkadischer Sprache aus F. Köchers Babylonisch-Assyrischer Medizin. Literatur: W. G. Lambert, Mesopotamian Creation Myths, MesCiv. 16 (2011) A. R. George, Babylonian Literary Texts in the Schoyen Collection, CUSAS 10 (2009)

Organisatorisches:

Anmeldung: ja

Mi 14-15 17.10.2012 wöchentlich 1 SWS

Nr. 13755a

Theorie, Methoden und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Veronika Lipphardt

Das Seminar behandelt die Entwicklung der Geschichtswissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert. Es bietet einen Überblick über deren zentrale theoretische Grundbegriffe und Debatten. Hauptsächlich dient es der Einführung in die Methoden der Geschichtswissenschaften. Ein Schwerpunkt wird auf Kultur- und Wissenschaftsgeschichte liegen. Neben der gemeinsamen Lektüre grundlegender Texte wird das alltägliche Arbeiten, die Praxis der Geschichtswissenschaftler_innen, im Mittelpunkt stehen. Vorausgesetzt werden Lektüre- und Diskussionsbereitschaft. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt.

Literatur:

Einführende Literatur: Budde, Gunilla/Freist, Dagmar/Günther-Arndt, Hilke (Hg.), Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf, Berlin 2008; J. Eibach, G. Lottes (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft, Göttingen 2002; Gabriele Lingelbach/Harriet Rudolph, Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg, Wiesbaden 2005; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS

Koserstr. 20, A121

Nr. 13205,1322

Queer history

Martin Lücke

Die Queer Theory hat schon lange Einzug in die kritische Geschlechterforschung gehalten - von fachhistorischer Seite wurden ihre Ansätze und ihr dekonstruktivistisches Potenzial hingegen nur zögerlich aufgenommen. Im Seminar wird zunächst der Weg von der Frauen- und Geschlechtergeschichte über die Gender History und die Diversity- und Intersektionalität Studies bis hin zu queeren Ansätzen von Geschichtsschreibung in der Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte nachvollzogen. Anhand von programmatischen Texten werden dann die Anliegen, Ansätze und methodischen Implikationen von Queer Theory für die Geschichtswissenschaft erarbeitet. Kern der Seminararbeit wird es dann sein, historische Quellen unter den Prämissen von Queer History (neu) zu lesen und zu interpretieren. Dabei wird es auch um die Frage gehen, welche Auskunft uns Quellen über die verwickelten und niemals eindeutigen Prozesse der Genese von sexuellen und geschlechtlichen Identitäten geben und welche gesellschaftlichen Machtprozesse durch eine queere Analyse der Quellen aufgedeckt werden können. Thematisch geraten dabei historische Phänomene wie Homosexualität, Transvestismus, Transsexualität, Intersexualität, weibliche wie männliche Prostitution, Transgender und sogar Heterosexualität in den Blick. Da das Seminar sowohl für den Bachelorstudiengang Geschichtswissenschaften (Modul „Forschungsheuristiken“) als auch für den Master of Education Geschichte (Modul „Historisches Wissen“ als Hauptseminar) geöffnet ist, informieren Sie sich bitte in den entsprechenden Studien- und Prüfungsordnungen über die für Sie relevanten Prüfungs- und Teilnahmemodalitäten. Im Rahmen des Moduls „Historisches Wissen“ ist dieses Seminar an das Seminar „Teaching Queer History“ (Didaktikseminar) gekoppelt.

Literatur:

Nina Degele: Gender / Queer Studies. Eine Einführung. Paderborn: UTB 2007; Martin Lücke: Identitäten, Geschlechter und Sexualitäten im Spiegel der historischen Diversity- und Intersectionality Studies, in: Esther Hornung/Marita Günther-Saeed (Hg.): Zwischenbestimmungen. Identität und Geschlecht jenseits der Fixierbarkeit?, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 61-73.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

Mo 14-16

15.10.2012 wöchentlich

2 SWS

Koserstr. 20, A 336

Nr. 13304

Faszination Norden. Das „Germanische“ u. „Nordische“ zwischen Wissenschaft, Religion, Ästhetik, politischer Weltanschauung u. populärer Praxis

Uwe Puschner

Bilder des „Nordens“, Konstruktionen von „germanischer“ Mythologie und Kultur üben seit mehr als zweihundert Jahren eine ungebrochene Faszination auf die mittel- und nordeuropäischen sowie die angelsächsischen Gesellschaften aus. Geprägt wurden solche Vorstellungen in Literatur und Kunst, aber auch den neuentstehenden Geistes- und Kulturwissenschaften seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Von Anfang an in nationales Denken eingebettet, wurden sie am Übergang zum 20. Jahrhundert zum weltanschaulichen Kern völkischer und rechtsradikaler Weltanschauung. Sie lieferten darüber hinaus die Grundlage für neureligiöse Bewegungen, und finden bis heute in der Populärkultur breite Entfaltung. Im Seminar werden die vielfältigen Aspekte zunächst systematisch anhand von grundlegenden Artikeln erarbeitet und im zweiten Teil an gemeinsam ausgewählten Fallbeispielen vertieft.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: uwe.puschner@fu-berlin.de

Di 12-14 23.10.2012 wöchentlich 2 SWS DOR 24, Raum 3.134 (HU) Nr. 13197

Wordsworths Natur

Björn Quiring

William Wordsworth ist häufig als „the greatest nature poet“ der englischen Romantik (wenn nicht der englischen Dichtung überhaupt) bezeichnet worden. In der Tat scheint sich Wordsworth in vielen seiner Dichtungen geradezu als Sprachrohr der Natur und ihrer geheimen Ordnungen zu begreifen. Es wird in der Rezeptionsgeschichte allerdings häufig übersehen, daß sein Verhältnis zur Natur auch von vielen Ambivalenzen geprägt war und er darüber hinaus unter "Natur" durchaus andere Dinge verstand als das, was wir heute spontan mit dem Wort assoziieren. Wordsworth hat das umfangreiche philosophische, theologische und literarische Erbe dieses extrem vielschichtigen und umkämpften Worts aufgegriffen und transformiert; die These läßt sich aufstellen, daß er zur folgenschweren Modernisierung von „Natur“ entscheidend beigetragen hat. Das Seminar wird anhand einer Lektüre von Wordsworths Hauptwerk „The Prelude“ diesen Komplexitäten und Sinnverschiebungen nachgehen.

Di 14-16 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, J 30/109 Nr. 16418

Erleuchtung: Begriffe, Konzepte, Modelle

Almut-Barbara Renger

In Aufnahme der frühgriechischen und hebräischen Anschauung des Lichts als Symbol für Leben und Heil bezeichnet der Terminus „Erleuchtung“ (sinnverwand: „Einleuchtung“, „Einleuchten“, „Evidenz“) entweder, in einem logisch-erkenntnistheoretischen Sinn, einen Akt des Denkens oder, in einem religiösen Sinn, eine Erfahrung und ist gleichsam als blitzartig erhellendes Aufleuchten von etwas (als „Wahrheit“, „Gotteswirklichkeit“ u.v.a. Benanntes) zu begreifen, das bis dahin verborgen zu sein schien. Ziel dieser Lehrveranstaltung ist die vergleichende Untersuchung des Begriffs, verwandter Termini und Konzepte sowie damit verbundener Modelle und Rollen in verschiedenen Kulturen. Zu diesem Zweck werden verschiedene Texte und andere Medien in die Betrachtung gezogen und Repräsentant/innen europäischer und ‚außereuropäischer‘ Religionen befragt. Zudem kommen Vertreter/innen einer Reihe wissenschaftlicher Disziplinen (Religionswissenschaft, Theologie, Philosophie, Judaistik, Arabistik, Iranistik, Ostasienwissenschaften u.v.a.) zu Wort. Unter Auslotung von Möglichkeiten und Grenzen des Vergleichs soll so ein Überblick gewonnen werden sowohl über die Vielfalt der Theoreme und Vorstellungen, die in Europa an den Begriff (dt. „Erleuchtung“, frz. „illumination“; engl. „illumination“ und/oder „enlightenment“ etc.) gebunden sind, als auch über analoge bzw. vergleichbare Begrifflichkeiten in Asien. Neben Erkenntnistheorien, Modellen religiös-mystischer Erleuchtung und erkenntnismetaphysischen Illuminationslehren, wie sie in Texten z.B. von Platon, Philon, Plotin, Proklos, Augustinus, Dionysios Areopagita vorliegen, das Feld spätantiker Gnosis und mittelalterlicher Mystik markieren und in literarischen Rezeptionsformen der Neuzeit wiederkehren, sind Diskussionsgegenstand Begriffe und Konzepte aus Religionen und Philosophien Vorder-, Süd- und Ostasiens, wie etwa Manichäismus, Zoroastrismus, Hinduismus, Buddhismus und Konfuzianismus. Darüber hinaus soll der Begriffsverwendung bei den Renaissance-Hermetikern und dann in der modernen und gegenwärtigen Esoterik nachgegangen werden, in der nicht selten Vorstellungen aus einer Diversität von Religionen in komplexen Hybridbildungen und merkwürdigen Transformationen zusammenlaufen.

Literatur:

F. Wagner: s.v. „Erleuchtung“, in: Theologische Realenzyklopädie 10 (1982), S. 164-174; G. K. Lehmann, Die Erleuchtung: Die Unio Mystica in Philosophie und Geschichte, Leipzig 2004.

Do 18-20 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, J 27/14 Nr. 14819

The Nature of Science

Greg Sax

In humankind's long and continuing endeavor to make sense of the course of events, natural science (arguably) constitutes our most extensive and sophisticated success. For one reason, the methods of natural science (unlike those of pure mathematics, philosophy, religion, law, and literary criticism) are empirical, that is, experimental. Consequently, scientific conclusions about nature are (or strive to be) objective and, so, especially secure or trustworthy. Secondly, scientific research (unlike the centuries of every-day experience collected into common sense and almanacs) reveals especially subtle and fundamental truths about reality that are unobservable. The first of these beliefs about science concerns justification; the second involves truth or reality. Both beliefs are central subjects in the philosophical investigation of science, and they will constitute our primary questions: What is it about the nature of science that (i) confers epistemic authority on scientific opinion and (ii) empowers scientific investigation to uncover the real nature of the universe? At the same time, though, our investigation will show that there is a serious conceptual tension or instability between (i) and (ii), for, as we'll see, taking (i) seriously seems to limit science (contra (ii)) to relatively shallow conclusions about what can be observed (or indirectly justified by observations) while taking (ii) seriously seems to imply (contra (i)) that scientific results lack the security provided by empirical evidence. Understanding these issues with philosophical clarity and precision will require us to investigate some abstract concepts—causation, law of nature, explanation, prediction, and empirical confirmation—common to the natural sciences.

Organisatorisches:

E-Mail: gmsax@umich.edu

Do 12-14 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 30, Nr. 16025
Sitzungsraum 2

Schauspieltheorien des 18. Jahrhunderts. Einführung in die Theaterhistoriographie

Jenny Schrödl

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollzieht sich ein wesentlicher Wandel in der Ästhetik, Schauspieltheorie und schauspielerischen Praxis - es entwickelt sich eine neue, realistisch-psychologische Schauspielkunst, die bis ins 21. Jahrhundert fortwirkt. Im Kern umfasst die neue Schauspielkunst eine Orientierung an der empirisch gegebenen Natur; das Theater soll als Nachahmung der Natur und als moralische Anstalt wirken. Das Verhältnis von Rationalität und Emotionalität bei der schauspielerischen Darstellung, die Relation von Natürlichkeit und Künstlichkeit, ästhetisch-moralische Wirkungsdimensionen des Schauspiels sowie der Körper als Ausdruck innerer Vorgänge sind weitere Aspekte der neuen Schauspielkunst, die von den zeitgenössischen Theoretikern kontrovers diskutiert wurden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen unterschiedliche Schauspieltheorien des 18. Jahrhunderts, die diese neue Schauspielkunst konturieren. Dazu gehören Texte von u.a.: Denis Diderot, Johann Jakob Engel, Gotthold Ephraim Lessing, Georg Christoph Lichtenberg, Francesco Riccoboni, Pierre Rémond de Sainte-Albine. Die Diskussion dieser Schauspieltheorien wird eingebettet in theater- und kulturhistorische Kontexte und gerahmt durch davon differente Theorien der Schauspielkunst zu Beginn (Franciscus Lang Abhandlung über die Schauspielkunst) und am Ende des 18. Jahrhunderts (Johann Wolfgang von Goethe Regeln für Schauspieler). Das Seminar richtet sich bewusst an Studiumsanfänger_innen der Theaterwissenschaft und wird zudem ganz allgemein in zentrale Fragestellungen und Methoden theaterhistoriographischen Arbeitens einführen. Obligatorische Arbeitsleistungen: aktive Mitarbeit, Referat oder Sitzungsprotokoll Prüfungsleistung: schriftliche Hausarbeit (ca. 10 Seiten)

Fr 14-18 19.10.2012 wöchentlich 4 SWS Grunewaldstr. 35, Seminarraum II Nr. 17516

Literatur und (Selbst-)Experiment

Julia Weber

Was sind literarische (Selbst-)Experimente? Wann lassen sich literarische Texte als Selbstversuche beschreiben und womit genau experimentieren sie eigentlich? Worauf rekurriert der aus den Naturwissenschaften entlehnte Begriff des Experiments und inwiefern lässt er sich für ästhetische Fragestellungen fruchtbar machen? Welche Schreibverfahren finden in Experimentalanordnungen (bevorzugt) Verwendung und welche strategischen Ziele werden mit ihnen verbunden? Dies sind einige der Fragen, die uns im Seminar beschäftigen werden und denen wie anhand von verschiedenen literarischen Texten in zugleich historischer und systematischer Perspektive nachgehen wollen. Beginnend mit einem ersten Block zur Experimentierkunst im Kontext frühneuzeitlicher Wissensproduktion (Petrarca: Die Besteigung des Mont Ventoux (1336), Montaigne: Essais (1580), Bacon: Novum Organon (1620), Rousseau: Les Confessions (1782) und Rêveries du promeneur solitaire (1788)) werden wir uns im zweiten Block mit Schreibpraktiken und Selbstversuchen seit der funktionalen Ausdifferenzierung von Literatur und Wissenschaft im 18. Jahrhundert auseinandersetzen. Hier stehen neben den galvanischen Versuchen des wohl prominentesten 'Selbstexperimentators' Johann Wilhelm Ritter und den literarischen Erzählexperimenten E. T.A. Hoffmanns zum Magnetismus auch Phänomene wie die Hypnoseexperimente der Münchener Psychologischen Gesellschaft oder die Experimentalpraktiken des Tischerückens sowie Drogenexperimente und deren Aufzeichnungsverfahren im Zentrum. Als Ausblick soll die Perspektive um einen transmedialen Vergleich mit aktuellen filmischen und theatralen Selbstexperimenten erweitert werden (u.a. Agnès Varda: Les Plages d'Agnès (2008) Marina Abramovi?: The Artist is Present (2010).

Literatur:

Zur Vorbereitung: Michael Gamper: Dichtung als Versuch. Literatur zwischen Essay und Experiment, in: Zeitschrift für Germanistik, Neue Folge XVII, (2007), 593-611.

Di 14-16 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, KL Nr. 16427
29/207

Ding und Dinglichkeit

Remigius Bunia, Sabine Weikert

Seit dem Material Turn werden alltägliche Dinge zu Zeichen- und Erkenntnisträgern einer gesamten Kultur aufgewertet. Die Dinge, die uns umgeben, sind mehr als nur Gebrauchsgegenstände des Menschen. Sie scheinen über ein magisches Eigenleben zu verfügen: Laut Bruno Latour können sie „ermächtigen, ermöglichen, anbieten, ermutigen, erlauben, nahelegen, beeinflussen, verhindern, autorisieren, ausschließen und so fort“. Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit der theoretischen Begriffsklärung und Kategorisierung bestimmter Dingkulturen oder Cluster: Wie lassen sich Dinge von Objekten, Artefakten, Texten oder Bildern trennen? Was lässt sie zur Reliquie, zum Fetisch, zur Ware oder zu einem Souvenir werden? Anschließend erarbeiten wir gemeinsam die philosophischen, soziologischen und anthropologischen Grundlagen der Dingkulturforschung. Schließlich untersuchen wir Dinge in ihrer medialen Vermittlung: in der Literatur (Walter Benjamin, Franz Kafka, Hugo von Hofmannsthal), im Film (Charlie Chaplin, Harun Farocki), fotografierte Dinge (Thomas Demand, Hans Peter Feldmann, Leanne Shapton).

Organisatorisches:

E-Mail: mail@litwiss.bunia.de

Di 14-16 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 45, K 31/201 Nr. 16403

**Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftstheorie, historische Epistemologie:
Zur Einführung**

Veronika Lipphardt

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über klassische und aktuelle Positionen der Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftstheorie und historischen Epistemologie und stellt den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Traditionen der Wissenschaftsforschung zur Diskussion. Kernthemen der Wissenschaftsphilosophie, wie wissenschaftliche Begriffsbildung, Formen der Erklärung und wissenschaftlicher Realismus, sowie Fragen nach dem Fortschritt in der Wissenschaft und der Rolle der Beobachtungs- und Experimentationspraxis sollen ebenso behandelt werden wie theoretische Ansätze in der Wissenschaftsgeschichte, sowie Studien zur Geschichte meta-wissenschaftlicher Begriffe wie Objektivität und Beobachtung. Das Seminar wird unterstützt von Dr. Robert Meunier.

Literatur:

Chalmers, Alan F. Wege Der Wissenschaft: Einführung in Die Wissenschaftstheorie. Berlin, Heidelberg: Springer, 2006. Poser, Hans. Wissenschaftstheorie: Eine Philosophische Einführung. Stuttgart: Reclam, 2001. Carrier, Martin. Wissenschaftstheorie Zur Einführung. Hamburg: Junius, 2011. Rheinberger, Hans-Jörg. Historische Epistemologie Zur Einführung. Hamburg: Junius, 2007. Hagner, Michael. Ansichten Der Wissenschaftsgeschichte. 1., Aufl. Fischer (Tb.), Frankfurt, 2001.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teiln.

E-Mail: vlipphardt@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS MPIWG Villa, Harnackstraße 5 Nr. 13206

Mutatis mutandis: Comparative frameworks for modeling cuneiform technical and scientific literature

Cale Johnson

Im Doktorandenseminar mit dem Titel mutatis mutandis soll die Erschließung der Keilschrift (technische und wissenschaftliche Textgattungen) unter wissenschaftsgeschichtlichen und anthropologischen Gesichtspunkten diskutiert werden. Ziel ist eine vergleichende Einordnung der Forschungsergebnisse und -methoden im Rahmen eines fächerübergreifenden wissenschaftlichen Diskurses. Insbesondere Modelle von Theoretikern wie Bruno Latour und Lorraine Daston sollen vor ihrem geistesgeschichtlichen Hintergrund diskutiert und außerdem hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit auf das keilschriftliche Quellenmaterial erörtert werden. Die Veranstaltung steht Doktoranden offen, die sehr gute Kenntnisse wenigstens einer Keilschriftsprache besitzen und bereit sind, Literatur im Umfang von ca. 100 Seiten pro Sitzung in Essays und regelmäßigen Kurz-Referaten aufzubereiten. Die Teilnehmer sollten in der Lage, Diskussionen in deutscher und englischer Sprache zu folgen.

The seminar will concentrate on identifying and contextualizing comparative frameworks for the reconstruction of cuneiform technical and scientific literature, particularly frameworks drawn from the history of science and anthropology as well as more recent theorists such as Bruno Latour and Lorraine Daston. Our focus will be twofold, investigating both the place of these frameworks in recent intellectual history and the special difficulties that we face in applying these models to the cuneiform textual record and its inheritors. The class is limited to doctoral students with knowledge of at least one relevant language working on some aspect of Wissenschaftsgeschichte. Students will be expected to read at least 100 pages per week, report on this material and prepare occasional brief summaries. Participants should be able to follow discussions in both English and German.

Mi 12-14

SWS Hittorfstr. 18, Raum 207

Nr.

C

FU

Interdisziplinäres Kolloquium für Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Physik

Jürgen Renn

Prof. Renn führt bereits seit einigen Jahren am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte monatlich ein interdisziplinäres und Institutionenübergreifendes Doktorandenkolloquium durch. Wir möchten dieses Kolloquium für Studierende der FU, HU und TU in der Abschlussphase und Doktoranden der Bereiche Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Physik öffnen und Ihnen damit ein Forum geben, ihre Arbeiten einem kompetenten Publikum vorzustellen und diese zu diskutieren. Termine immer nach Absprache.

Organisatorisches:

E-Mail: rennoffice@mpiwg-berlin.mpg.de

div.

nach

monatlich, 4h

SWS MPIWG, Boltzmannstraße 22

Nr. 208100

Griechische Geschichtsschreibung II (ab dem 4. Jh.)

Markus Asper

Die griechische Geschichtsschreibung hat auch nach Thukydides und Xenophon großartige Texte hervorgebracht. Die Vorlesung wird sich, beginnend im 4. Jh., einzelne besonders interessante Geschichtsschreiber vornehmen und in einzelnen Aspekten und Passagen diskutieren. Wie schon in der Vorgängervorlesung soll mehr die Literarizität dieser Texte als ihr Quellencharakter in den Blick kommen. Die Vorlesung wird versuchen, die Gattung in ihrer ganzen Breite vorzuführen, vorwiegend anhand kurzer Texte der wichtigsten Autoren, von Theopomp von Chios (4. vorchristl. Jh.) bis Prokop (6. nachchristl. Jh.). Texte werden in der Form von Handouts verteilt; Griechischkenntnisse sind sicher hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: A. FELDHERR & G. HARDY (eds.), The Oxford History of Historical Writing. Vol. I: Beginnings to AD 600. Oxford 2011; O. LENDLE: Einführung in die griechische Geschichtsschreibung. Von Hekataios bis Zosimos. Darmstadt 1992; J. MARINCOLA (ed.): A Companion to Greek and Roman Historiography. 2 Bde., Malden, MA 2007; K. MEISTER: Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus. Stuttgart 1990.

Fr 12-14

wöchentlich 2 SWS FRS191, 5009

Nr. 5270005

Fragen, Verstehen, Erzählen. Einführung in die Theorie der Geschichte

Jörg Baberowski

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 200 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Mi 10-12

wöchentlich 2 SWS UL 6, 3038/035

Nr. 51402

Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts

Ulrich Barth

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Hauptgruppierungen der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts anhand repräsentativer Einzelportraits. Vorgestellt werden die liberale Theologie (A. v. Harnack, W. Herrmann, J. Wellhausen), die religionsgeschichtliche Schule (E. Troeltsch, W. Bousset), die Luther-Renaissance (K. Holl, E. Hirsch, W. Elert), die dialektische Theologie (F. Gogarten, K. Barth, R. Bultmann), die großen Außenseiter (A. Schweitzer, R. Otto, P. Tillich) und die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg (W. Pannenberg, E. Jüngel, T. Rendtorff). Es werden jeweils die Werkbiographie und die theologische Grundeinsicht dieser Autoren verhandelt. Vorausgestellt wird eine kurze Übersicht über die wichtigsten Schulrichtungen des 19. Jahrhunderts. In der Vorlesung wird die Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen bestehen.

Organisatorisches:

E-Mail: barth@theologie.uni-halle.de

Di&M 14-16

2x/Woche 4 SWS BU 26, 008

Nr. 60401

Vertrauen in den Wissenschaften: Interdisziplinäre Ringvorlesung

Matthias Braun

Vertrauen ist ein ebenso alter wie alltäglicher Begriff. »Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat«, heißt es im »Brief an die Hebräer« im Neuen Testament. Vertrauen sei gut, Kontrolle jedoch besser, sagten die bolschewistischen Revolutionäre. In der derzeitigen Schuldenkrise ist viel von Vertrauen die Rede, das allmählich verloren gehe. Was aber ist Vertrauen? Wie lässt es sich theoretisch beschreiben? Wie lässt es sich empirisch erforschen? Mit diesen Fragen setzt sich die interdisziplinäre Ringvorlesung auseinander, die der Sonderforschungsbereich »Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel« im Wintersemester 2012 und im Sommersemester 2013 veranstaltet. Eine Reihe prominenter Referenten aus unterschiedlichen Disziplinen werden darüber sprechen, wie Historiker, Ethnologen, Philosophen, Politikwissenschaftler, Psychologen und Rechtswissenschaftler den Begriff des Vertrauens konzeptualisieren und in der Forschung operationalisieren. Neben anderen werden Martin Hartmann aus Luzern, Jakob Tanner aus Zürich, Thomas Welskopp aus Bielefeld, Thomas Risse und Jörg Baberowski, beide aus Berlin, im kommenden Wintersemester in der Ringvorlesung auftreten. Die Teilnahme an der Vorlesung wird Studierenden der Bachelor- und Master-Studiengängen in Einführungs- und Vertiefungsmodulen nur dann anerkannt, wenn die Ringvorlesung über beide Semester belegt wird! Die Termine im Wintersemester sind der 25.10., 8.11., 22.11., 6.12., 10.1., 17.1., 31.1. und 14.2.

Organisatorisches:

Anmeldung: Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012; max. 100 Teilnehmer

Do	18-20	14tgl.	1 SWS	HV 5, 0109	Nr. 51505
----	-------	--------	-------	------------	-----------

Geschichte der Informatik

Wolfgang Coy

Details zur Veranstaltung finden sich unter: <http://waste.informatik.hu-berlin.de/Lehre/> (bisher nicht auf WS 2012/13 aktualisiert)

Organisatorisches:

E-Mail: coy@informatik.hu-berlin.de

Do	13-15	wöchentlich	2 SWS	RUD25, 3.101	Nr. 32216
----	-------	-------------	-------	--------------	-----------

**Einführung in die empirischen Methoden antiker Wissenschaften /
Introduction to empirical methods used in ancient sciences (d, LA/S1, S2)**

Gerd Graßhoff

Die Vorlesung behandelt die verschiedenen Formen der empirischen Informationsgewinnung in der Antike. Bereits in frühester Zeit wurde erkannt, dass Beobachtungen systematisch erfolgen müssen, um verlässlich und auswertbar zu sein. In verschiedensten Wissensdomänen wie Meteorologie, Astronomie, Mechanik oder Geographie wurden Daten sorgfältig erhoben, mit gleicher Terminologie beschrieben, archiviert und zugänglich gemacht. Dabei mussten Probleme gelöst werden, die aus heutiger Sicht keine Hürden mehr darstellen, in der Antike jedoch große Herausforderungen waren: Wie geht man methodisch mit wiederholten Messungen und Beobachtungen um, deren Werte leicht schwanken? Mittelwertbildung war ein unzulässiges Näherungsverfahren. Wie stellte man sicher, dass Beobachter an unterschiedlichen Orten zu verschiedenen Zeiten für eine Beobachtungsreihe die gleichen Messvoraussetzungen teilen? Waren den antiken Forschern bereits experimentelle Methoden bekannt?

Do	12-14	18.10.2012	wöchentlich	SWS	HE 1, 106	Nr. 51004
----	-------	------------	-------------	-----	-----------	-----------

Ding und Medium

Stefan Laube

Ein Ding, so Fritz Heider in seiner heute lebhaft diskutierten Abhandlung „Ding und Medium“ (1926), ist erst dann wahrnehmbar, wenn es in einem die Perzeption vermittelnden Medium eingebettet ist: Man hört die Uhr nur deshalb ticken, weil die Luft selbst nicht tickt. Demnach kann kein Ding außerhalb des Mediums sein. Auf der anderen Seite muss sich das Medium im Ding verkörpern, wenn es seine Funktion ausüben will, sei es in der Luft, wie es schon Aristoteles in seiner Wahrnehmungslehre beschreibt, sei es in Strom getriebenen, technischen Apparaten. Die Vorlesung operiert mit einem weiten Medienbegriff: Medien können Computer, TV, Radio oder Telefon ebenso sein wie Autos, Geld oder Waffen, Reliquien oder Fetische. Dahinter steckt die Absicht, die inzwischen etablierte Medienwissenschaft mit der seit einigen Jahren florierenden Dingforschung zusammenzuführen, indem sie nach gegenseitigen Abhängigkeiten und Unterschieden fragt. Im Zentrum stehen klassische Medientheorien (Walter Benjamin, Marshall McLuhan, Niklas Luhmann, Friedrich Kittler u. a.) und Dingbestimmungen (Martin Heidegger, Hartmut Böhme, Bruno Latour u.a.). Dabei soll auch die Rolle der Bilder nicht zu kurz kommen: Handelt es sich bei ihnen vornehmlich um Dinge oder um Medien, oder um keines von beiden?

Literatur:

Jochen Hörisch, Der Sinn und die Sinne. Eine Geschichte der Medien, Frankfurt/Main 2001; Anke te Heesen/Petra Lutz (Hrsg.), Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort, Köln 2005; Sibylle Krämer, Medium, Bote, Übertragung. Eine kleine Metaphysik der Medialität, Frankfurt/Main 2008; Stefan Laube, Von der Reliquie zum Ding. Heiliger Ort – Wunderkammer – Museum, Berlin 2011; Dieter Mersch, Medientheorien. Zur Einführung, Hamburg 2006; Stefan Münker/Alexander Roesler (Hrsg.), Was ist ein Medium?, Frankfurt/Main 2008; Wolfgang Ullrich, Habenwollen. Wie funktioniert die Konsumkultur, Frankfurt am Main 2006.

Organisatorisches:

Schein: Hausarbeit oder Klausur

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

DOR 26, 207

Nr. 53283

Konzepte und Theorien in der mesopotamischen Astronomie

Mathieu Ossendrijver

Das antike Mesopotamien hat eine lange Tradition der theoretischen Auseinandersetzung mit Himmelserscheinungen, die sich über zwei Jahrtausende bis zum Ende der Keilschriftkultur erstreckt. Im Laufe dieser langen Zeit entwickelten mesopotamische Gelehrte der astralen Wissenschaften (Astronomie, Astrologie) auf der Basis von empirischen Daten über die Sterne, die Planeten und den Mond eine Vielzahl von Konzepten und Theorien zur Modellierung und Vorhersagung der Phänomene. In dieser Vorlesung werden die Konzepte und Theorien vorgestellt und erläutert. Dabei werden Begriffe wie Mathematisierung, Innovation, Theoriebildung und Paradigmenänderung im Vordergrund stehen.

Mo 10-12

22.10.2012 wöchentlich

2 SWS

HN 6, 1.03

Nr. 51007

Geschichte der Rechtswissenschaft

Volker Neumann, Rainer Schröder, Moritz Vormbaum

Organisatorisches:

Schein: Europäisches Recht und Rechtsvergleich: mündliche Prüfung

E-Mail: rainer.schroeder@rewi.hu-berlin.de; volker.neumann@rewi.hu-berlin.de; moritz.vormbaum@rewi.

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

BE 1, E42

Nr. 10601

VL

HU Geschichtswissenschaften

Fragende Forscher. Die Entwicklung einer zentralen Wissenspraxis, 17. bis 20. Jahrhundert

Anke te Heesen

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 90 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Di 10-12 wöchentlich 2 SWS FRS191, 5009

Nr. 51404

VL

HU Sozialwissenschaften

Einführung in die Wissenschaftsforschung

N.N.

Wissenschaft mit wissenschaftlichen Mitteln zu beforschen, dies geschieht im interdisziplinären Feld der Wissenschaftsforschung. Mit soziologischen, historischen und philosophischen Ansätzen wird dabei sowohl untersucht, wie Wissenschaft funktioniert, als auch, wie sie in gesellschaftliche Verhältnisse eingebettet ist. Es stellen sich dabei bspw. Fragen. was in Forschungslabors vor sich geht, was verschiedene Disziplinen unterscheidet, wie wissenschaftliches Wissen in andere gesellschaftliche Bereiche gelangt oder wie Wissenschaft gesteuert werden kann. Diese Einführungsvorlesung stellt die Wissenschaftsforschung in ihrer historischen Entwicklung dar und bietet einen systematischen Überblick über die vorhandenen Themen und Ansätze. Parallel zu dieser Vorlesung wird das Seminar „Wissenschaftssoziologie“ angeboten, wo gezielt der soziologische Beitrag zur Wissenschaftsforschung thematisiert wird.

Literatur:

Biagioli, Mario (Hrsg.), 1999. The Science Studies Reader. Routledge. Felt, Ulrike, Helga Nowotny, und Klaus Taschwer. 1995. Wissenschaftsforschung: Eine Einführung. Frankfurt/New York: Campus. Hess, David J. 1997. Science Studies: An Advanced Introduction. London / New York: New York University Press

Mo 10-12 wöchentlich 2 SWS UNI 3, 001

Nr. 53128

RVL

HU

Verkörperungen von Wissen – Körperwissen und Wissenskörper

Claudia Bruns

Die politischen Dimensionen des Körpers sind in vielfältiger Weise wissenschaftlich relevant und in nahezu allen Bereichen des Alltags präsent. Durch performative Praktiken und diskursive Wissensordnungen werden Körperrnormen vermittelt (z.B. über TV-Operationen und TV-Abnehmshows), welche darauf zielen, einen Normalkörper hervorzubringen. Dabei handelt es sich nicht um neuartige Phänomene, vielmehr haben solche Praxen und Normen eine lange historische Tradition. In der Forschung beschäftigen sich deshalb verschiedene Disziplinen mit dem Körper, etwa Geschichte, Philosophie, Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie und Psychoanalyse. Die Ringvorlesung spiegelt diese Vielfalt entlang der folgenden Fragen: Wie wird der vergeschlechtlichte Körper (Materie oder Metapher) durch historische/ gegenwärtige, wirtschaftliche und sozio-kulturelle Bedingungen begrifflich gedacht? Wann werden Körperbegriffe auf dessen Anatomie bezogen, und in welcher Form geschieht dies? Wer wird durch diese Bezugnahmen inkludiert und exkludiert, und wie bedingt dieser Prozess die Möglichkeiten für widerständisches und/oder politisches Handeln? Wie wird der Körper durch Geschlechter- und Sexualpolitiken mobilisiert, etwa in Bezug auf Fortpflanzung oder Sexismen? Welches Potenzial hat der ‚New Materialism‘ für politisches Handeln und/oder historische Analysen? Die Vorlesung eignet sich für ein breites Publikum und ist als öffentliche Ringvorlesung konzipiert.

Mi 18-20 wöchentlich 1 SWS UL 6, 3035/038

Nr. 53285

HS

HU Philosophie

Aristoteles' „de Anima“

Jonathan Beere

Wir werden Aristoteles' „de Anima“ als Ganzes lesen. Der Schwerpunkt wird auf dem besonderen metaphysischen Status des Lebewesens bei Aristoteles liegen sowie bei dem Verhältnis zwischen den verschiedenen Lebensformen.

Mi 13-15 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51051

HS

HU Philosophie

Die Wahrnehmungs- und Kognitionstheorien in der griechischen Philosophie und Medizin der klassischen Zeit

Roberto Lo Presti

Wie definierten und erklärten die griechischen Philosophen und Mediziner der klassischen Zeit die Wahrnehmung? Welche Beziehungen zwischen Wahrnehmungsprozessen und anderen kognitiven Vorgängen (z.B. Vernunft und Emotionen) und körperlichen Prozessen und Zuständen (z.B. Blutbewegung, Säfte, Physiologie des Herzens und des Gehirns) erkannten ihre Theorien? Welches Körperteil wurde als Zentrum oder Primärorgan der Wahrnehmung angesehen? Welche Rolle spielte der Begriff der „Seele“ (psyche) für das Verständnis der Wahrnehmungsprozesse bei welchen Philosophen und Mediziner? Und wie wurde die Interaktion zwischen „seelischen“ und „körperlichen“ Aspekten der Wahrnehmung erklärt? Wurde eine Unterscheidung zwischen „bewussten“ und „unbewussten“ Wahrnehmungsformen getroffen? Welche Auffassung(en) der Beziehung zwischen Wahrnehmungssubjekt und Wahrnehmungsgegenstand und im Allgemeinen zwischen dem Wahrnehmungssubjekt und seiner Umwelt wurden von verschiedenen medizinischen und philosophischen Wahrnehmungstheorien vorausgesetzt oder etabliert? In diesem Seminar werden wir die Wahrnehmungs- und Kognitionstheorien ins Auge fassen, die von den Vorsokratikern und den Mediziner des Corpus Hippocraticum sowie von Plato und Aristoteles entwickelt wurden. Insbesondere werden wir nach den Beziehungen zwischen den so genannten „philosophischen“ und den so genannten „medizinischen“ Theorien suchen und uns auch fragen, ob und in welchem Maße diese Beziehungen für die Entstehung der Polemik zwischen „encephalozentrischen“ und „cardiozentrischen“ Wahrnehmungstheorien eine Rolle spielten. Wir werden uns auch mit Aspekten der doxographischen Tradition befassen, insofern wir die vorsokratischen Theorien auch durch der Linse der aristotelischen und theophrastischen Kritik betrachten werden. Voraussetzungen: keine. Kenntnisse von Latein und Griechisch sind willkommen, aber nicht erforderlich: alle Materialien werden in Übersetzung behandelt.

Di 10-12 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS UL 6, 2014b

Nr. 51061

HS

HU

Schule im Nationalsozialismus

Ulrich Wiegmann

Anhand von Dokumenten, Primärliteratur sowie Forschungsliteratur wird der Ideologisierung und Politisierung der Schule nach 1933 nachgegangen. Im Mittelpunkt steht der Widerstreit von Bildungsauftrag und nationalsozialistischer Indoktrinationsintention und damit die Frage, wie durch Unterricht in der Volksschule nationalsozialistisch erzogen werden sollte.

Achtung: Das Seminar findet im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung Forschungsstelle Berlin (DIPF), Warschauer Straße 34-38, 10243 Berlin, statt.

Mo 14-16 22.10.2012 wöchentlich 2 SWS BBF

Nr. 54124

Geheimnisse der Natur. Magie und Wissen im frühneuzeitlichen Europa

Stefan Laube

Ambivalenzen prägen das frühneuzeitliche Naturverständnis, es war transparent und opak zugleich. Während für die einen in Naturalienkabinetten die Natur zur Schaubühne von Repräsentation und Klassifikation avancierte, stellte sie für andere eine Projektionsfläche fundamentaler Imaginationen dar. Beschäftigt man sich mit der Natur als Kryptogramm, das es zu entschlüsseln gilt, kommen vornehmlich deviante Wissensformen in den Blick. Konkret legt das Seminar sein Augenmerk auf naturphilosophische Kontexte der Alchemie, Astrologie und Signaturenlehre. Die Ausmessung eines Wissensfeldes, das sich nicht mit der Diagnose von Oberflächenphänomenen begnügt, sondern zum Kern der Materie vordringen will, schließt die Frage nach den jeweiligen Techniken und Medien ein, mit denen ein derartiges Wissen erzeugt und verarbeitet wird. Seine Protagonisten benutzten weder Formeln noch Gleichungen, sondern Symbole und Konfigurationen der Korrespondenz und Ähnlichkeit, die sich meist nur in prägnanten Bildern, in emblematischen Weltansichten vermitteln lassen. Die Deutung von Bildquellen wird daher ein wichtiger Untersuchungsgegenstand darstellen. Im Mittelpunkt der Interpretation soll u.a. die immer wieder angefochtene Forschungsthese von Francis Yates stehen, wonach es Verfahren in Magie, Astrologie, Alchemie und Hermetik gewesen sind, die den Weg zur modernen Naturwissenschaft gebahnt hätten.

Literatur:

Lorraine Daston/Katherine Park, Wunder und die Ordnung der Natur 1150-1750, Berlin 1998; Kaspar von Greyerz, Alchemie, Hermetismus und Magie. Zur Frage der Kontinuitäten der wissenschaftlichen Revolution, in: Hartmut Lehmann/Anne Charlott Trepp (Hrsg.), Im Zeichen der Krise. Religiosität im Europa des 17. Jahrhunderts, Göttingen 1999, S. 415-433; Christoph Meinel, Okkulte und exakte Wissenschaften, in: August Buck (Hrsg.), Die okkulten Wissenschaften in der Renaissance, Wiesbaden 1992, S. 21-43; Frances A. Yates, Aufklärung im Zeichen des Rosenkreuzes. Aus dem Englischen übersetzt von Eva Zahn, Stuttgart 21997 (engl. Orig. 1972); Keith Thomas, Religion and the Decline of Magic. Studies in Popular Belief in Sixteenth and Seventeenth-Century England, London 1971.

Organisatorisches:

E-Mail: stefan.laube@culture.hu-berlin.de

Di 12-14 wöchentlich 2 SWS FRS191, 5007 Nr. 51303

Historische Epistemologie

Christina Wessely

Das Interesse der Historischen Epistemologie gilt den historisch je unterschiedlichen Bedingungen, unter denen Dinge zu Wissensobjekten gemacht werden, den Mitteln, die dabei zum Einsatz kommen, sowie den Praktiken, die jene Prozesse organisieren. Im Seminar werden anhand der Lektüre klassischer Texte (u.a. von Ludwik Fleck, Gaston Bachelard, Georges Canguilhem, Thomas Kuhn, Michel Foucault, Michel Serres, Hans-Jörg Rheinberger und Bruno Latour) die prominentesten Fragestellungen, methodischen Ansätze und Konzepte dieses Denkens vorgestellt, das sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung von klassischen philosophischen Traditionen entwickelte und auf die historischen Voraussetzungen der Erkenntnisproduktion reflektiert. Die Geschichte der Wissenschaften wird aus dieser Perspektive nicht als kumulative Fortschrittsgeschichte, als „Darstellung überholter Etappen, deren Fluchtpunkt die heutige Wahrheit wäre“ (Canguilhem) verstanden, sondern als nichtlinearer, dynamischer Prozess.

Do 10-12 wöchentlich SWS FRS191, 5009 Nr. 51440

BAS

HU Geschichtswissenschaften

**„Verrückt, böse und gefährlich?“ Darstellungen von Wissenschaft(lern) in
Filmen des 20. Jahrhunderts**

Anja Sattelmacher

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Do 16-20 erste 14tgl. 2 SWS FRS191, 5009 Nr. 51415

BAS

HU Geschichtswissenschaften

**Die Urania: Vom kommerziellen Naturtheater zum marxistischen
Wissenschaftsorgan und West-Berliner Vortragsverein**

Arne Schirmmacher

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Mo 14-16 wöchentlich 2 SWS MO 40, 219/220 Nr. 51416

BAS

HU Geschichtswissenschaften

Die Sammlungen der Humboldt-Universität. Übungen am Objekt

Anke te Heesen

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Di 14-16 wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008 Nr. 51414

SE

HU Historische Erziehungswissenschaft

Von Comenius bis Piaget – Ideengeschichte des pädagogischen Denkens

Cristina Alarcón López

In diesem Seminar werden ausgewählte Klassiker der Pädagogik von einer ideengeschichtlichen Perspektive behandelt. Genese, Wandel und Wirkung pädagogischer Ideen, Problemdefinitionen und Programmatiken werden analysiert und zeitgeschichtlich eingeordnet. Ebenso sollen ihre Bezüge auf die pädagogische Praxis beleuchtet und ihre Rezeption in verschiedenen Kontexten bearbeitet werden. Das Seminar bestrebt ebenso kritische Lektüre und Diskussion von Extrakten aus pädagogischen Hauptwerken.

Mi 12-14 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1204 Nr. 54123

Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie

Corinna Bath

Epistemologie fragt nach den Bedingungen von Erkenntnis, nach dem Verständnis von ‚Wahrheit‘, der Unterscheidung zwischen Wissen und Meinung oder Glauben und danach wie wir zu neuem Wissen kommen. Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie betont gegenüber den klassischen Ansätzen, dass es für Erkenntnisprozesse eine Rolle spielt, wer das Subjekt des Wissens ist (z.B. eine forschende Naturwissenschaftlerin). Wissen kann weder unabhängig von Körperlichkeit, von den geschichtlichen und kulturellen Kontexten des Erkennens verstanden werden noch ist es unabhängig von Macht- und Herrschaftsverhältnissen, in denen es entsteht. In der Lehrveranstaltung werden wir verschiedene Klassiker feministischer Wissenschaftskritik und Epistemologie kennenlernen, etwa feministische Standpunkttheorien (u.a. Sandra Harding), feministischen Empirismus (z.B. Helen Longino) oder das „Situierete Wissen“ (Donna Haraway). Speziell mit Bezug auf die Natur- und Technikwissenschaften sollen verschiedene Objektivitätsverständnisse diskutiert werden bis hin zum aktuellen Konzept des Agentiellen Realismus (Karen Barad).

Di 14-16 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS FR 4080 (TU)

Nr. TU859

Natur, Erkenntnis und Geschlecht

Bettina Bock von Wülfigen

Oft wird von den Naturwissenschaften, speziell der Biologie und Medizin, erwartet, sagen zu können, was den Menschen ausmacht. Dies betrifft auch Zuschreibungen an die ‚zwei‘ Geschlechter. Innerhalb der Naturwissenschaften selbst hat sich der Umgang mit Geschlecht in den vergangenen Jahrzehnten weitreichend verändert. Dennoch wird in immer neuen Wellen um Festschreibungen vermeintlich weiblicher oder männlicher Eigenschaften als naturgegeben gestritten. Von Seiten der kritischen Analyse der Naturalisierung des Menschen (in Gender-, Cultural Studies etc.) werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse ebenso genutzt wie entmythologisierende Kenntnisse über die Naturwissenschaften, um Stereotypisierungen auf den Grund zu gehen und andere Wege des Forschens zu finden. In dieser Lehrveranstaltung wird auf verschiedenen Ebenen der Rolle der Naturwissenschaften in der Schaffung des Wissens von Geschlecht nachgegangen: Mit einem Einblick in die historische Wissenschaftsentwicklung und in Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung der Naturwissenschaften, wird ein gemeinsames Begriffsrepertoire erarbeitet und erkenntnistheoretisch diskutiert. Nach einem systematischen Überblick darüber, wie Gender & Science Studies sich der Analyse naturwissenschaftlicher Gegenstände widmet, geht es im Weiteren um zunächst den expliziten Anspruch der Naturwissenschaften, Geschlechter (und wie viele) unterscheiden zu können. Es folgt anhand beispielhafter Arbeiten aus Gender & Science die Analyse impliziter Zuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Wissenschaft von der Natur, sowie heteronormativer Zuschreibungen von Sexualität.

Di 14-16 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53316

Formen der Ordnung

Matthias Bruhn

Auch die komplexesten Prozesse und Sachverhalte der Naturwissenschaft und Technik bringen Visualisierungen hervor, welche ihren Gegenstand konkretisieren, verdichten und auf Muster und Abweichungen hin sichtbar machen. Viele der Formen, die sich in diesen Prozess der „Bildgebung“ einschreiben, unterliegen weitergehenden bildhistorischen Traditionen und gestalterischen Regeln, die in diesem historisch breit angelegten Seminar anhand von Fallbeispielen (z.B. Weltkarten, Diagramme und Synopsen, aber auch Rechtsdarstellungen, Raum- und Architekturformen, biologische Schemata u.a.) verglichen werden. Damit soll einerseits die ordnungschaffende Bedeutung visueller Phänomene wie Symmetrie, Hierarchie oder Rhythmus herausgearbeitet, andererseits auch durch grundlegende Texte in die Geschichte ihrer Beschreibung eingeführt werden. Eine Literaturliste wird vor Seminarbeginn auf Moodle bereitgestellt. Bei Interesse kann das Seminar die deutsche Fassung der Ausstellung Les Maîtres du désordre (Paris, Musée du quai Branly, bis 29. Juli) besichtigen, die ab 31. August 2012 in der Bonner Kunst- und Ausstellungshalle zu sehen sein wird.

Organisatorisches:

E-Mail: matthias.bruhn@culture.hu-berlin.de

Mo 14-17 wöchentlich 3 SWS UL 6, 3031

Nr. 53394

Geschichte der Informatik und ihre Didaktik

Wolfgang Coy

Die Veranstaltung wird nur für Masterstudierende Lehramt Informatik angeboten. Dieses Seminar ergänzt die gleichnamige Vorlesung.

Organisatorisches:

Anmeldung: Die Veranstaltung wird nur für Masterstudierende Lehramt Informatik angeboten.

E-Mail: coy@informatik.hu-berlin.de

Fr 13-15 wöchentlich 2 SWS RUD25, 3.408

Nr. 32307

Geschichte der Wirtschaftswissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin

Till Düppe

Die Wirtschaftswissenschaft an der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin war lange Zeit eine der führenden Institutionen deutscher und auch internationaler Wirtschaftswissenschaften, jedoch unter stark wechselnden politischen und gesellschaftlichen Regimen (Deutscher Bund, Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, DDR). In diesem Seminar werden wir die gesamte Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften seit der Gründung der Universität 1810 bis heute anhand von Archivmaterial der Universität aufarbeiten. Wir gehen unter anderem dem komplexen Verhältnis des sich wandelnden politischen Einflusses und dem wissenschaftlichen und methodischen Fortschritt nach. Die Ergebnisse des Seminars sollen in einer Übersicht auf der Homepage unserer Fakultät der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Termine: Fr 19.10.2012 14:00-20:00; Fr 26.10.2012 12:00-18:00; Fr 16.11.2012 12:00-18:00; Fr 23.11.2012 14:00-20:00

Literatur:

Zschaler, Frank 1997. Vom Heilig-Geist-Spital zur Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: 110 Jahre Staatswissenschaftliche-Statistisches Seminar an der vormals königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität 90 Jahre Handels Hochschule Berlin. Schriften zur Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Springer.

Organisatorisches:

Anmeldung: Eine frühzeitige Anmeldung und Themenvergabe zum Ende des Sommersemesters ist erwünscht.

Schein: Seminararbeit (2/3) und Vortrag (1/3)

E-Mail: till.dueppe@wiwi.hu-berlin.de

Block

2 SWS SPA 1, 21a

Nr. 701076

Writing Culture – Die Seminararbeit als wissenschaftliche Textform

Anna Echterhölter

Das Blatt leuchtet weiß vom Schreibtisch oder Bildschirm. Die Herausforderung besteht keinesfalls nur in der Frage, was jetzt zu schreiben wäre, sondern vor allem auch, wie und in welcher Form die Sachverhalte auf das Papier gelangen sollten. Das Seminar dient der gemeinsamen Verständigung darüber, was die Textform einer kulturwissenschaftlichen Seminararbeit auszeichnet. Wie findet man beispielsweise zu einer objektiven Redehaltung, ohne in den gestelzten pluralis majestatis des „Wir konnten ermitteln“ zu verfallen oder in naiv-zaghafter Manier die Wortmeldung „Mir scheint XY“ anzubringen? Wie bindet man fremde Gedanken in die Argumentation ein?

Viele Handbücher und Studienratgeber liefern strikt formalistische Gebrauchsanweisungen zum Abfassen einer Seminararbeit. Sie vernachlässigen die zahlreichen Schreibpraktiken, die dem endgültigen Text vorausgehen müssen. Im Seminar berücksichtigen wir daher alle Arbeitsschritte, die am Schreibtisch des Kulturwissenschaftlers vor sich gehen: Notizen, Exzerpte, Bibliographien, Einfälle, Streitgespräche, Mapping-Verfahren, Gliederungen, Recherchen und das Ansetzen einer Exposition sind ihrerseits literarische Kleinformen. Einerseits nähern wir uns der Praxis des Schreibens im geschichtlichen Rückblick: Wie entstand die Seminararbeit (Pohl), die Fußnote (Grafton), und wie wird die Notiz in der neueren wissenschaftlichen Schreibforschung betrachtet (Hoffmann, Wittmann)? Wie kann man den Moment des Schreibens beschreiben (Blanchot, Campe)? Andererseits helfen in diesem Zusammenhang praktische Übungen nach dem Prinzip: „Aus Fehlern lernt man“ – wie beispielsweise das Korrigieren von bestehenden Seminararbeiten, das Entschärfen oder Zuspitzen von Thesen sowie Übersetzungsübungen ausgehend von schlechtem wissenschaftlichen Stil. Wie in diesem Modul üblich, wird der Schein durch fünf kleinere Aufgaben erworben.

Mi 10-12

wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 53288

Kleine Weltgeschichte der Mathematik und ihrer Medien vom Rechenstein zum Microchip

Paul Feigelfeld

Das Seminar erforscht die Gleichursprünglichkeiten, Asynchronizitäten, Übertragungen und Übersetzungen des Verhältnisses von Mathematik und ihren medientechnischen Eskalationen im Spannungsfeld der großen Wissenschaftskulturen, die seit dem 6. vorchristlichen Jahrtausend unsere epistemologische Gegenwart geformt haben. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die in der europäischen Medien- und Wissenschaftsgeschichte zu wenig beachteten Entwicklungen beispielsweise in der Kultur der Inka und Maya, dem arabisch-islamischen Raum, Afrika und vor allem China gelegt, um eine differentielle und differenzierte Analyse im Kontrast zu den Entwicklungen in Europa seit der griechischen Antike zu entwickeln. Vom Quipu der Inka, den Psephoi der Griechen, dem chinesischen Abacus oder der arabisch-islamischen zair'jah über Lullus' Ars generalis ultima, Leibniz' Characteristica universalis und barocke Rechenmaschinen hin zu den Medien und der Mathematik des 19. und 20. Jahrhunderts, die schließlich zu prozedieren beginnen, werden im Seminar unterschiedliche Theorien und Praktiken aneinander gemessen und geschichtliche Schichten in ihren Reibungen und Bewegungen untersucht.

Organisatorisches:

Anmeldung: Zentrale Frist 01.07.2012 - 12.10.2012

Mi 16-18 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 53513

Über verschiedene Arten, Geschichte zu schreiben

Philipp Felsch, Christina Wessely

Wer Kulturwissenschaft studiert, kommt nicht umhin, Texte im Modus der Geschichtsschreibung zu verfassen. Wie funktioniert das? Welche sind die Mittel und Wege, historische Ereignisse, Konstellationen und Lebensläufe in eine Erzählung zu bringen? Vertragen sich Spannung und Kurzweil mit wissenschaftlicher Objektivität, oder drohen Fakten und Fiktionen einander zu nahe zu kommen, sobald Wissenschaftler sich als Schriftsteller versuchen?

Das Seminar spannt einen Bogen, der von der Entstehung der modernen Geschichtswissenschaften über ihre Entwicklung und Ausdifferenzierung in unterschiedliche Schulen und Stile bis an die Grenzen zur Literatur reicht. Dabei sollen ebenso einschlägige Klassiker wie Texte gelesen werden, an denen sich originelle und unerwartete historiografische Formen zeigen. Welchen Zeitrhythmen folgen die Erzählungen? Wie werden Analyse und Narration verknüpft? Und welche Einsichten ergeben sich für die eigene Praxis? Flankierend zur intensiven Lektüre versteht sich das Seminar zugleich als Schreibwerkstatt.

Mo 18-20 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 533582

Anthropologie der Bilder

Robert Felfe, Jörg Fingerhut

Das Seminar behandelt anthropologische Fragestellungen, die um die Rolle der Bilder in der Menschheitsentwicklung kreisen. Im Zentrum steht dabei der Problemhorizont bildgeschichtlicher Forschung, der gerade in jüngster Zeit ein verstärktes Interesse findet. Eine in diesem Sinne historische Anthropologie des Bildes fragt nach jenen Momenten des Umgangs mit Bildwerken, denen in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen eine grundlegende Bedeutung zukommt. Der Umgang mit den Toten oder mit nichtmenschlichen Mächten der Natur, Praktiken der Orientierung im Raum wie auch der Erinnerung oder etwa Prozesse von Erkenntnis und die Vermittlung von Wissen waren und sind auf vielfache Weise an Bilder gebunden. Die Rolle, das Vermögen und der Wert, die Bildwerke in Kulturen zukommt, ist in diesem Sinne ein anhaltend diskutiertes Movens von Geschichte. Ihre Erforschung bewegt sich notwendig im Spannungsfeld von detaillierten Untersuchungen am einzelnen Artefakt sowie von grundlegenden Fragen und universellen Entwürfen. Letztere erstrecken sich in das Feld der systematischen Anthropologie, deren philosophische Entwürfe am Rande ebenso diskutiert werden sollen. Im Zentrum der Arbeit im Seminar werden die Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte zum Thema stehen.

Mo 12-14

wöchentlich 2 SWS GEO 47, 3-30

Nr. 53374

Die Geschichte des Mikroprozessors

Stefan Höltgen

Als 1971 die Idee entstand, die bis dahin getrennten Elemente Register, Rechenwerk/Logik, Steuerwerk und Speichermanagement auf einem einzigen Siliziumchip zu vereinen, ahnten die Ingenieure um Federico Faggin nicht, dass sie damit eine Revolution in Gang setzen würden, die den bis dahin vor allem von der Industrie, der Forschung und dem Militär eingesetzten Computer zu einem Medium für die Massen werden ließ. So zufällig diese Entwicklung in ihrem Anfang war, so gezielt wurde sie schon bald forciert: Es entstanden verschiedene Architekturen von Mikroprozessoren, die die Programmierung einfacher, die Computer schneller oder ihre Nutzung vielseitiger machen sollten. Im Seminar soll diese Entwicklungsgeschichte als technische Ereignis- und Strukturgeschichte unter medienarchäologischer Perspektive nachvollzogen werden: Die „Erfolgsgeschichte“ des Mikroprozessors ist nämlich durchzogen von Sprüngen/Diskontinuitäten, Rückentwicklungen und Emergenzen, welche das Sosein des heutigen Mikroprozessors weitaus stärker bestimmen als das Ingenieurskalkül es vielleicht wahrhaben möchte. Im Seminar sollen die wichtigsten und einflussreichsten Prozessortypen vorgestellt und diskutiert werden – flankiert von den Sackgassen der Entwicklung, die oft Aufschluss darüber geben können, welche Diskurse die Technologieentwicklung leiteten, bremsten und verhinderten. Die Seminararbeit soll vor allem die zwischen 1971 und 1985 entstandenen 4-, 8-, 16- und 32-Bit-Prozessoren aspektieren und anhand von Textarbeit, Referaten, Exkursionen und externen Vorträgen geleistet werden. Vorkenntnisse in Mikroelektronik, maschinennaher Programmierung und Technikgeschichte des Computers sind nicht notwendig.

Literatur:

Jeffrey Zygmunt: Microchip. An Idea, it's Genesis, and the Revolution it created. Cambridge: Perseus 2003.
 Michael S. Malone: Der Mikroprozessor. Eine ungewöhnliche Biografie. Berlin/Heidelberg: Springer 1996.
 Lothar Starke: Mikroprozessorlehre. Frankfurt am Main: Frankfurter Fachverlag 1990. Bernd Bundschuh/Peter Sokolowsky: Rechnerstrukturen und Rechnerarchitekturen. Grundlagen, Sequentielle Systeme, Innovative Architekturen. Braunschweig/Wiesbaden: Vieweg 1996. Friedrich Kittler: Draculas Vermächtnis. Technische Schriften. Leipzig: Reclam 1993.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer

Do 10-12

wöchentlich 2 SWS GEO 47, 2.26

Nr. 53515

SE

HU Kulturwissenschaft

Elektrische Geister. Spiritismus und Physik im 18. Jahrhundert

Christian Kassung

Mi 10-12 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53293

SE

HU Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien

Wie versteckt sich Gender in Naturwissenschaften und Technik

Inka Greusing, Hanna Meißner

„Die Qualitäts- und Erfolgsmaßstäbe in der Wissenschaft sind geschlechtsneutral, jedenfalls in den Fächern, in denen es auf Entdeckungen ankommt, wie zum Beispiel in der Genforschung“ (Christiane Nüsslein-Volhard, Nobelpreisträgerin für Medizin). Dieses verbreitete Selbstverständnis in den (Technik- und Natur-) Wissenschaften wird von der Frauen- und Geschlechterforschung kritisch hinterfragt. In diesem Seminar werden wir uns dieser Problematik von zwei Seiten annähern. Einerseits werden wir uns anhand ausgewählter Einführungstexte einen Überblick über die Auseinandersetzungen zum Zusammenhang von Wissen, Wissenschaft und Geschlecht erarbeiten. Andererseits wird in kleinen Forschungsaufgaben (z.B. teilnehmende Beobachtung in einer ingenieurwissenschaftlichen Versuchsanlage; Analyse von Studiengangsbeschreibungen und Fachtexten) im universitären Alltag der Frage nachgegangen, ob und wie sich Geschlecht in den Wissenschaften versteckt. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende aller Studiengänge, insbesondere der Natur- und Technikwissenschaften. Es ist eine einführende Veranstaltung – theoretische und methodische Vorkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung werden nicht vorausgesetzt.

Di 10-12 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS FR 4080 (TU)

Nr. TU808

SE

HU Kunst- und Bildgeschichte

Maschinen als Kreuzungspunkt von Kunst und Wissenschaft

Alexis Ruccis

Von Albertis Vergleich der Maschinen mit dem menschlichen Körper über die anatomischen Studien Leonardos bis hin zu Kahns mechanischer Darstellung „Die Atmung“ werden im Seminar Analogien von Mensch und Maschine untersucht. Dabei steht die Beziehung zwischen vermeintlich objektivierter, wissenschaftlicher Bilder und ihrer Produktion und Funktion im Vordergrund. Es soll hinterfragt werden, inwieweit Darstellungen von Maschinen mit wissenschaftlichen oder kunsttheoretischen Fragestellungen untrennbar verbunden, von ihnen unabhängig oder einer der beiden Kategorien zurechenbar bleiben.

Di 10-12 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 3.30

Nr. 53375

SE

HU Kunst- und Bildgeschichte

Die Welt auf Papier. Landkarten und Stadtpläne in der frühen Neuzeit

Georg Schelbert

Di 12-14 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.12

Nr. 53373

Wissenschaftssoziologie

N.N.

Soziologische Forschung über Wissenschaft gibt es seit Beginn des 20. Jahrhunderts in grosser Fülle wobei eine Vielzahl von Themen und Ansätzen vorzufinden sind. Aus Ansätzen in der Wissenschaftsphilosophie, Wissenschaftsgeschichte und Wissenssoziologie haben sich Forschungsstränge herausgebildet, die bspw. Wissenschaft primär als Wissensproduktion begreifen oder die danach fragen, welche Institutionen Wissenschaft ausbildet, oder die das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft beleuchten. Mit Blick auf die grosse Bedeutung von Wissenschaft in der Moderne weist die Wissenschaftssoziologie weit über ihren eigentlichen Gegenstand hinaus und bietet so die Möglichkeit auch gesellschaftstheoretische Fragestellungen in den Blick zu nehmen. Durch die gemeinsame Lektüre von zentralen Texten soll in dieser Veranstaltung ein erster Überblick über die Wissenschaftssoziologie vermittelt werden. Dazu lesen und diskutieren wir sowohl klassische als auch aktuelle Beiträge der Wissenschaftssoziologie von Merton, Bourdieu, Luhmann, Abbott u.a. um dabei sowohl theoretische Zugänge als auch konkrete Forschungsgegenstände kennenzulernen. Ein besonderer Schwerpunkt werden Bewertungsverfahren und Bewertungspraxis in der Wissenschaft darstellen.

Mo 16-18

wöchentlich 2 SWS UNI 3, 004

Nr. 53108

Geisteswissenschaften in Weimar und im Nationalsozialismus

Marie-Luise Bott

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Mo 14-16

wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008

Nr. 51443

Historische Betrachtung mechanischer Deutungen des Menschen

Beate Krickel

Nach der mechanistischen Weltsicht kann jedes natürliche Phänomen allein durch die Bewegungen von Materie und deren Gesetze erklärt werden. In der Biologie bedeutet dies die Auffassung, dass organische Prozesse allein anhand der Interaktionen der materiellen Bestandteile des Organismus erklärt werden können. Damit negieren mechanistische Strömungen in der Biologie die These des Vitalismus, dass Leben eine bestimmte Lebenskraft voraussetze. Sofern auch der Mensch als biologisches Wesen mechanistisch beschrieben werden kann, stellt sich die Frage, was uns von unbelebten Dingen und Maschinen unterscheidet. In dem Proseminar werden wir uns einerseits mit dem Disput zwischen Vitalisten und Mechanisten beschäftigen. Andererseits werden wir die Frage, ob/inwiefern sich Organismen von Mechanismen unterscheiden, diskutieren. Wir werden uns diesen Fragestellungen in erster Linie durch historische Texte auf deutscher und englischer Sprache nähern (Aristoteles, Descartes, Harvey, Boyle, Leibnitz, La Mettrie, etc.).

Literatur:

The Philosophy of Biology: An Episodic History von Marjorie Grene

Di 16-18

16.10.2012 wöchentlich 2 SWS I 110, 241

Nr. 51026

Die Geschichte des Körpers in der Antike

Jan B. Meister

Der Körper ist eine Grundbedingung menschlicher Existenz. Doch wie in verschiedenen Zeiten und Kulturen mit dieser Grundbedingung umgegangen wurde, ist keineswegs immer identisch: Wie man mit körperlichen Phänomenen wie Alter, Geschlecht oder Schönheit umgeht, wie man sie definiert und welche Bedeutungen man ihnen zuschreibt, wird höchst unterschiedlich gehandhabt. Ebenso unterschiedlich ist der Blick auf den Körper als Metapher für die Gesellschaft und ihre Ordnung: Ist ein Monarch das "Haupt" des Gesellschaftskörpers oder wird dieser Körper krank, wenn einer der Körpersäfte zu dominant wird und das Gleichgewicht der "guten Ordnung" stört?

Das Proseminar setzt sich zum Ziel, einen Überblick über aktuelle Ansätze der Körpergeschichte zu gewinnen und diese zur Analyse verschiedener Körperdiskurse im antiken Griechenland und Rom heranzuziehen. Dabei werden in einem ersten Teil einige zentrale theoretische Texte zur Körpergeschichte gelesen und gemeinsam analysiert. Sie sollen das methodische Gerüst bilden, mit dem dann in einem zweiten Teil antike Körperdiskurse und –repräsentationen untersucht werden.

Literatur:

Lorenz, Maren: Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte, Tübingen 2000; Meister, Jan B.: Der Körper des Princeps. Zur Problematik eines monarchischen Körpers ohne Monarchie, Stuttgart 2012; Thommen, Lukas: Antike Körpergeschichte, Zürich 2007

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

Mi 8-10

wöchentlich

2 SWS

FRS191, 5007

Nr. 51112

Aristotle: Physics

Stephen Menn

An introduction to Aristotle's theoretical philosophy through slow and careful reading of central texts, concentrating on working through Book II of his Physics, with other texts of Plato and Aristotle brought in for background and comparison. The class will be mainly driven by student presentations, which may be in English or German. We will examine Aristotle's attempt to reconstruct "physics" or "natural philosophy" in response to Plato's critique of the pre-Socratics. Can physics be a science, and if so, what kind of science? How should its object be delimited--if it is about natural things, what is "nature"? How are natural things like and unlike artificial things, and how is physics like and unlike the arts? What kinds of causes or explanations should the physicist cite? Should the physicist narrate the formation of the world and the things in it, following a temporal sequence, or demonstrate atemporal truths like the geometer? From what starting-points should such narration or demonstration begin? What kind of necessities should the physicist try to discover, and what are the scope of chance and purpose in the natural world?

Mi 16-18

17.10.2012 wöchentlich

2 SWS

HN 6, 1.03

Nr. 51028

PS

HU Philosophie

Geographie und Kartographie der Antike

Elisabeth Rinner

Das geographische und kartographische Wissen der griechisch-römischen Antike, seine Transformationen, seine Gewinnung und Darstellungsweisen sollen Gegenstand des Proseminars sein. Inhaltliche Schwerpunkte innerhalb der Geschichte der antiken Geographie und Kartographie sollen dabei auf das Wissen um die Gestalt der Erde, Wissen über Länder und Lagen von Orten, die Bewegung im Raum und die Darstellungsformen geographischer Informationen in Karten und Texten gesetzt werden. Eine wichtige Quelle wird das Handbuch der Geographie des Klaudios Ptolemaios von etwa 160 n. Chr. mit Listen von Koordinaten für über 6000 Orte und Kartendarstellungen der gesamten bekannten Welt sein. Anhand dieser Quelle werden wir uns unter anderem mit der Kulturtechnik des Umsetzens narrativer Quellen in Karten beschäftigen.

Di 16-18 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51033

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Lektürekurs zur Vorlesung Fragende Forscher

Anke te Heesen

Das Seminar behandelt die zentralen Primärtexte der Vorlesung „Fragende Forscher“. Dabei werden verschiedenste Quellen vom 17. bis in das 20. Jahrhundert durchgearbeitet und so versucht, die wesentlichen Etappen einer sich entwickelnden, zunehmend methodisierten Fragetechnik herauszuarbeiten. Für das Seminar ist es wünschenswert die Vorlesung zu besuchen, aber nicht Pflicht.

Mi 8-10 wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008

Nr. 51470

PS

HU Philosophie

Empirismus von Locke bis Quine

Barbara Vetter

Unter „Empirismus“ wird oft die These verstanden, all unser Wissen müsse durch die (sinnliche) Erfahrung erworben werden; im Gegensatz dazu steht der Rationalismus, der von angeborenem Wissen ausgeht. Gleichzeitig wird mit „Empirismus“ eine historische Strömung in der Philosophie bezeichnet, die bei englischsprachigen Philosophen der frühen Neuzeit - insbesondere Locke, Berkeley und Hume - ansetzt und über den „logischen Empirismus“ des frühen 20. Jahrhunderts (v.a. Rudolf Carnap) bis in die heutige Philosophie großen Einfluss hat. Diese Strömung geht weit über die eingangs genannte erkenntnistheoretische These hinaus und ist bis heute oft bestimmend in Debatten von der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie über die Sprachphilosophie bis in die Ethik. Ein Ausgangspunkt des Empirismus ist dabei stets, dass sich philosophische Theorien an unseren besten empirischen Theorien messen lassen müssen. Im Seminar werden wir Entwicklungslinien von Lockes „Essay concerning Human Understanding“ bis zu Quines „Two Dogmas of Empiricism“ nachzeichnen.

Do 16-18 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1406

Nr. 51040

Projektseminar Ausstellungspraxis

Cornelia Weber

Referentinnen/Referenten: Dipl.-Des. Benedikt Esch; Astrid Faber, Nils Hoff, Dipl.-Biol. Uwe Moldrzyk, Juliane Röhner (alle Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin) Dr. Friederike Kitschen, Dr. Cornelia Weber (beide Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, Humboldt-Universität zu Berlin); Leistungspunkte: 5 (pro Semester) Im Projektseminar „Ausstellungspraxis“ erarbeiten Studierende selbstständig eine Ausstellung zu einem vorgegebenen Thema. Die Studenten übernehmen dabei in Kleingruppen die Aufgaben/ Positionen eines realen Planungsteams wie etwa „Projektkoordination“, „inhaltliche Konzeption“, „Grafik“, „Gestaltung“, „PR & Marketing“ usw. Dabei werden sie von Experten aus unterschiedlichen Bereichen unterstützt, die als Tutoren während des Projektseminars fungieren. Die Studierenden lernen dabei aktiv und forschend ein spannendes und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld wissenschaftlichen Arbeitens kennen und erwerben Schlüsselqualifikationen, die in vielen Berufen anwendbar sind. Gleichzeitig erarbeiten sie kulturell und gesellschaftlich bedeutende Themen und präsentieren sie einer breiten Öffentlichkeit. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden Einblicke in die vielfältigen Anforderungen der Ausstellungsplanung und -umsetzung zu gewähren, in Ausstellungskonzeption und -kommunikation, Ausstellungsmanagement, allgemeinverständlich-wissenschaftliches Schreiben, Gestaltung von Räumen und Drucksachen, Museumspädagogik etc. Neben diesen spezifischen Fähigkeiten können die Studierenden aber auch allgemeine berufsorientierte Schlüsselqualifikationen erwerben: Team- und Kommunikationsfähigkeit, zielgerichtetes Arbeiten, Medienkompetenz, ökonomische Grundlagen, Projektmanagement. Das Projektseminar ist auf zwei Semester angelegt; eine Teilnahme in beiden Semestern ist jedoch nicht zwingend notwendig. Im ersten Semester wird ein Ausstellungskonzept entwickelt, im folgenden Semester wird das Konzept umgesetzt. Die Teilnehmer treffen sich während des Semesters einmal wöchentlich für die Vermittlung von theoretischen Inhalten bzw. die Umsetzung von praktischen Übungen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Teilnehmerzahl ist aus organisatorischen Gründen beschränkt. Bewerbung an: weber@mathematik.hu-berlin.de

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de

Mi 14-16 s.t. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3031

Nr. 2736021

Einführung in die griechische Geschichtsschreibung

Thomas Poiss

Im Zentrum der Veranstaltung wird das Werk Herodots stehen. Anhand ausgewählter Partien sollen Themen, Darstellungsformen, Methoden und Geschichtskonzepte Herodots dargestellt und mit den Ansätzen anderer griechischer Historiker (vor allem des Thukydides) kontrastiert werden. Die im Selbststudium zu vertiefende Textlektüre soll zugleich die Übersetzungsfähigkeit aus dem Griechischen verbessern und mit dem ionischen Dialekt vertraut machen.

Literatur:

K. MEISTER, Die griechische Geschichtsschreibung, Stuttgart 1990, S. 13-62 (Herodot: 25-41; obligatorisch); S. MARINCOLA, Greek Historians, Oxford 2001 (Herodot: 19-60).

Organisatorisches:

Schein: Regelmäßige Teilnahme, sorgfältige Vorbereitung der zu behandelnden Texte, Übernahme eines Kurzreferats oder eines vergleichbaren Beitrags. Für die erste Stunde ist Herodot, Buch 1, Kap.1-5 sprachlich vorzubereiten

Do 12-14 wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026

Nr. 5270002

Kultur und Erkenntnis – Einführung in Kulturgeschichte des Wissens

Bettina Bock von Wülfigen

Wie kommt der Diskurs ins Bild und in den Fakt? Kulturwissenschaft, Gender Studies und diversen weiteren Disziplinen fällt es inzwischen leicht, zu zeigen, dass und wie Wissensbestände kulturell ‚konstruiert‘ oder von hegemonialen gesellschaftlichen Vorstellungen von ‚race‘, class, gender oder Humanismus eingefärbt sind. Oft genug allerdings zeigen sich Schwierigkeiten, wenn wir beantworten sollen, wie man sich das genau vorstellen kann. In diesem Kurs gehen wir also einen Schritt weiter und fragen: wie kommt der Diskurs in das Objekt? Dazu arbeiten wir mit einschlägigen Autor_innen der Kulturtheorie zu Erkenntnis, die sich schließlich auch selbst- und differenzkritisch wendet. Von Helmholtz‘, Wartowskis und Wittgensteins Ideen zur Wahrnehmung, die immer auf dem beruht, was wir kennen und für selbst-verständlich halten, bis eine Störung auftaucht; über Flecks Denkstile und Kuhns Paradigmen; der französischen ‚Schule‘ mit Bachelard und Foucault geht es bis zur Verbindung solcher Ansätze mit gender-theoretischen Fragen bei Haraway und Barad. Dabei werden wir feststellen, dass viele aktuelle Fragen der Objektivitäts-, Subjekt- und Erkenntniskritik bereits vor vielen Jahren (Jahrzehnten) problematisiert wurden und sich eine bestimmte Theorieentwicklung nachzeichnen lässt. Zugleich werden wir aber auch diskutieren, wie sie jeweils historisch unterschiedlich gestellt wurden und eingebettet waren bzw. sind. Eigene Textvorschläge sind willkommen. Wir werden versuchsweise nah am Text arbeiten und dabei ausreichend Anlass zur offenen Diskussion finden.

Mo 10-12

wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53343

Innovationen des Tauschens. Geldentstehungstheorien im Vergleich

Anna Echterhölter

Ein Schneider stellt einen Anzug her. Er möchte sich und seine Kinder unterdessen ernähren: Bäcker und Schneider benötigen ein Medium des Tausches zur Überbrückung der unterschiedlichen Produktionszeiten. Dies ist die Ausgangssituation der klassischen ökonomischen Theorie, die Geld als Produkt des Marktes und seiner Unternehmer ausweist. Erst kürzlich hat der Wirtschaftsethnologe David Graeber vehement die Gegenthese verfochten: Geld entsteht seiner Meinung nach aus Schuldverhältnissen. Damit sind es nicht die Märkte, sondern juristische und staatliche Instanzen, die den Ausschlag geben. Eine weitere Tradition betont den sakralen Ursprung des Geldes im Ritus und leitet es von den Opferspießen, den Obolen, ab, die in Griechenland für geleistete politische Arbeit vergeben wurden. Auch Kriegsverhältnisse kommen als Ursache in Betracht.

Die Komparatistik der Geldentstehungstheorien eröffnet folgende Perspektiven: Wie wird die Fähigkeit von Kollektiven gewichtet, sich auf bestimmte Zeichen einigen zu können, die dann materiellen Wert erhalten? Wie entwerfen die Theorien jeweils Märkte vor dem Geld und mit welchen Konnotationen werden die abgelösten und überkommenen Formen des Tausches jeweils belegt? Welche möglichen Funktionen des Geldes werden jeweils herausgestrichen – etwa als Medium des Tausches, Wertmesser, Buchhaltungseinheit, Archiv und Konservierungsform von Kaufkraft?

Do 12-14

wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53327

Bundesrepublik Adorno

Philipp Felsch

Theodor W. Adorno war der universelle Intellektuelle der jungen Bundesrepublik. So gründlich, wie er zwischenzeitlich in Vergessenheit geriet, so allgegenwärtig war er in den sechziger Jahren. Er füllte die Hörsäle und bespielte die Massenmedien. Die „Dialektik der Aufklärung“ wurde zur großen Erzählung einer ganzen Generation, die Adorno erst bis zum letzten Buchstaben folgte und dann schleichend in seine Kritik einstieg. Das Jahr 1968 markiert den schmerzhaften Bruch der Studentenbewegung mit ihrem „spiritus rector“.

Das Seminar ist als Lektürekurs der „Dialektik der Aufklärung“ angelegt. Es verfolgt eine doppelte Zielsetzung: Auf der einen Seite wollen wir Adornos (zusammen mit Max Horkheimer verfasstes) Hauptwerk kennenlernen und uns Gedanken über seine theoretische Halbwertszeit und seine anhaltende Aktualität machen. Auf der anderen Seite interessiert das Abenteuer seiner Rezeption. Wie konnte ein Text, der während des Krieges im kalifornischen Exil entstanden war, zwanzig Jahre später, in der friedlichen BRD Furore machen? Woher kam der Theoriehunger der deutschen Studenten? Die Rekonstruktion eines Denkstils soll auch dazu dienen, die Rolle von Theorie in der Gegenwart zu reflektieren.

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53344

Friedrich Kittler - Aufschreibesysteme 1800 1900

Gerhard Scharbert

Seit seinem Erscheinen im Jahre 1985 hat sich das Buch Friedrich Kittlers (1943-2011) „Aufschreibesysteme 1800 · 1900“ zu einem Grundlagenwerk der Kultur- und Medienwissenschaft entwickelt. Der Begriff Aufschreibesystem, den der Autor selbst den „Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken“ von Daniel Paul Schreber entlehnt hat, ist, auch in seiner englischen Übersetzung als „Discourse Network“ zu einem zentralen akademischen Arbeits- und Theoriebegriff geworden. Die an den prominenten Beispielen der klassischen (deutschen) und romantischen Literatur entwickelte These, daß erst das Verstehen erfunden werden muß, um aus an Muttermündern hängenden Kindern schreibende Beamte, also Autoren werden zu lassen, „die Bücher halluzinierbar wie Filme machen und interpretierbar wie Philosophien“ (Kittler), fügt den sattsam bekannten Theorien der Sozialisation um 1800 und 1900 nicht eine neue hinzu, sondern erklärt ganze Diskursnetzwerke – oder eben Aufschreibesysteme – als mediale Ereignisse, die wiederum das entstehen lassen, womit sich heute eine Psychoanalyse befaßt. Das Seminar versucht in einer sich ergänzenden Lektüre von Kittlers Buch und seinen Referenzen den Stellenwert der poststrukturalen Analyse kultureller Formationen wie „Autor“, „Text“, „Familie“ und „Geschlecht“ nachzuvollziehen. Dabei sollen nicht nur ein mittlerweile selbst fast schon klassisch gewordener Text neu gelesen, sondern auch kultur- und medienwissenschaftliche Methoden exemplarisch nachvollzogen werden.

Literatur:

Kittler, Friedrich A.: Aufschreibesysteme 1800 · 1900 Vierte, vollständig überarbeitete Neuauflage, München 2003 Ders. (Hg.): Austreibung des Geistes aus den Geisteswissenschaften. Programme des Poststrukturalismus München 1980 Ders.; Turk, Horst (Hg.): Urszenen. Literaturwissenschaft als Diskursanalyse und Diskurskritik Frankfurt am Main 1977

Mo 14-16

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53331

Publizieren in wiss. Fachzeitschriften

Marie-Luise Bott

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Do 8-10

wöchentlich

2 SWS FRS191, 5061

Nr. 51464

Visuelle Archive. Zu den Bildbeständen der Humboldt-Universität zu Berlin

Franziska Brons, Jochen Hennig

Die Übung wird aus bild- und wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive die umfangreichen Bildarchive der Humboldt-Universität zu Berlin in den Blick nehmen, um die Bedeutung von Bildern in Forschung und Lehre exemplarisch zu analysieren. Bei Ortsterminen – beispielsweise in der Kunstgeschichte, der Psychologie, der Biologie, der Ethnologie und der Geographie – werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Sammlungsgeschichte erste Bestandsaufnahmen gemacht und das vorgefundene Material vor dem Hintergrund aktueller Debatten um den Status von Fotografie, Zeichnung und anderer bildgebender Verfahren in den Wissenschaften diskutiert. Zudem wird in der Lehrveranstaltung dem Umgang mit und dem Erhalt von historischen Bildbeständen in der Praxis Rechnung getragen, so z.B. Projekten zur digitalen Erschließung, als auch restauratorischen Aspekten.

Literatur:

Horst Bredekamp, Jochen Brüning, Cornelia Weber (Hrsg.): Theater der Natur und Kunst. Theatrum Naturae et Artis. Wunderkammern des Wissens. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, 2 Bde. („Katalog“ u. „Essays“), Berlin 2000; Horst Bredekamp, Birgit Schneider, Vera Dünkel (Hrsg.): Das Technische Bild. Kompendium zu einer Stilgeschichte wissenschaftlicher Bilder, Berlin 2008; Tilmann Buddensieg, Kurt Düwell, Klaus-Jürgen Sembach (Hrsg.): Wissenschaften in Berlin, Bd. 2: „Disziplinen“, Berlin 1987; Costanza Caraffa (Hrsg.): Photo Archives and the Photographic Memory of Art History, Berlin / München 2011; Lorraine Daston, Peter Galison: Das Bild der Objektivität, in: Peter Geimer (Hrsg.): Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie, Frankfurt a. M. 2002, S. 29-100; Karsten Heck (Hrsg.): Bildendes Sehen, Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, hrsg. von Horst Bredekamp, Matthias Bruhn und Gabriele Werner, Bd. 7.1, Berlin 2009; Dietmar Schenk: Vorlagensammlung für den Unterricht gewerblicher und akademischer Künstler. Zu den Beständen an Fotografie und Druckgrafik im Archiv der Berliner Universität der Künste, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte, Bd. 6, 2003, S. 234-250; Kelley Wilder: Photography and the Archive, in: dies.: Photography and Science, London 2009, S. 79-101.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 10 Teilnehmer

Di 10-12 wöchentlich 2 SWS UL 6, 3031

Nr. 53395

Geschichte der Informatik

Wolfgang Coy

Übungen zur gleichnamigen Vorlesung

Organisatorisches:

E-Mail: coy@informatik.hu-berlin.de

Do 15-19 wöchentlich 4 SWS RUD25, 3.101

Nr. 32217

UE

HU

Quellen zur Berliner Museumsgeschichte

Eva Dolezel

Die Veranstaltung widmet sich verschiedenen archivalischen Quellen aus den Anfängen der Berliner Museumsgeschichte. Sie verbindet praktische Übungen zur Einführung in den Umgang mit handschriftlichen Texten des späten 18. und des 19. Jahrhunderts mit der Diskussion museumsgeschichtlicher Fragestellungen und gibt gleichzeitig einen Überblick über die Berliner Entwicklung von der Kunstammer bis zu den Gründungen der ersten Museen der Stadt. Die Lehrveranstaltung umfasst 2 SWS. Sie findet wöchentlich 4stündig statt und endet daher bereits am 21. Dezember 2012!

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 15 Teilnehmer

Fr 10-14 wöchentlich 2 SWS GEO 47, 3.30 Nr. 53376

UE

HU Geschichtswissenschaften

Römische Historiographie

Andreas Kohring

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Do 10-12 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1404 Nr. 51117

UE

HU Geschichtswissenschaften

Nach oben forschen. Ethnomethodologie und Experten in Alltag und Wissenschaft

Mario Schulze, Christian Vogel

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer; Hauptfrist 01.07.2012 - 12.10.2012

Do 18-20 wöchentlich 2 SWS HV 5, 0411 Nr. 51458

Theorie und Geschichte der Sozialgeschichte

Tobias Weidner

Die Übung geht den unterschiedlichen Formen der Sozialgeschichte nach, die in historiographischen Fachdebatten des 20. Jahrhunderts intensiv diskutiert wurden. Neben der prominenten ‚Bielefelder‘ Sozial- und Gesellschaftsgeschichte werden unter anderem volks- und strukturgeschichtliche Vorläufer, aber auch verwandte (west-)europäische Ausprägungen in den Blick genommen. Einen weiteren Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die kulturgeschichtliche Kritik, mit der die Sozialgeschichte seit den 1990er-Jahren konfrontiert ist.

Literatur:

Jürgen Kocka, Sozialgeschichte in Deutschland seit 1945: Aufstieg - Krise - Perspektiven ; Vortrag auf der Festveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen des Instituts für Sozialgeschichte am 25. Oktober 2002 in Braunschweig, Bonn 2002. URL: <http://library.fes.de/pdf-files/historiker/01440.pdf>

Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teil.

Mi	14-16	wöchentlich	2 SWS	HV 5, 0411	Nr. 51476
----	-------	-------------	-------	------------	-----------

Topologie der Transgression: Grenzgänger in Kunst und Wissenschaft

Joris Löschburg

Die Fixierung von Grenzen und die damit verbundene topologische Differenzierung theoretischer Aktionsräume ist für die Verfasstheit wissenschaftlicher, sowie künstlerischer Praxis fundamental. Von der disziplinären Konstitution bis zum methodologischen Commonsense moderner Wissensgemeinschaften vollziehen sich permanent heterogene Strategien der Abgrenzung, sowie der Transgression, der Grenzüberschreitung. Daraus entstehen Irritation und Provokation – Grundvoraussetzungen für die Entstehung des genuin Neuen. Im Q-Tutorium soll es in Form von Diskussion, Projekten und experimentellen Präsentationsmethoden um solche Transgressionsphänomene in Kunst und Wissenschaft gehen: Grenzüberschreitungen, bzw. Brückenschläge heterogener Wissensgebiete, Interdisziplinarität, sowie Überschneidungen von Kunst und Wissenschaft. Von Nietzsches Forderung, die Wissenschaft müsse zur Kunst werden, Benjamins Haschischexperimenten, Batailles Theorie der Überschreitung bis hin zum Positivismusstreit in den Sozialwissenschaften sollen prominente Beispiele „moderner Grenzgänger“ in ihren spezifisch historischen Kontexten vorgestellt und verglichen werden. Maßgebend ist dabei die Frage, wie durch die Transgression theoretischer sowie praktischer Konstellationen neue Denk-, Erfahrungs-, bzw. Wissensräume eröffnet werden können. Eingeladen sind Studenten aller Fakultäten, die über Möglichkeiten einer freien und kritischen Auseinandersetzung über die fachspezifischen Grenzen der Wissenschaft(en) hinaus diskutieren wollen.

Organisatorisches:

E-Mail: grenzgaenger2012@yahoo.de

Do	16-18	wöchentlich	2 SWS	SO 22, 0.03	Nr. 533584
----	-------	-------------	-------	-------------	------------

**Begleittutorium zum Einführungskurs in die griechische
Geschichtsschreibung**

Ricarda Gäbel

Di	16-18	wöchentlich	2 SWS	FRS191, 4079	Nr. 5270134
----	-------	-------------	-------	--------------	-------------

C

HU Institut für Philosophie

Kolloquium Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

Gerd Graßhoff

Im Kolloquium zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte haben die Teilnehmer die Gelegenheit, die Ergebnisse von Studienprojekten, Hausarbeitsentwürfen und Projekten vorzustellen. In einzelnen Sitzungen werden gemeinsam aktuelle Publikationen aus dem gesamten Forschungsfeld diskutiert. In der ersten Sitzung werden die Termine mit den Präsentationen vergeben; bitte klären Sie Ihre Themenvorschläge einen Monat vor Beginn des Semesters per E-Mail mit mir ab.

Organisatorisches:

Anmeldung: per E-Mail

Di 12-14 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51076

C

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Kolloquium zur Wissensgeschichte

Anke te Heesen

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden aktuelle Arbeiten zur Wissensgeschichte vorgestellt und diskutiert.

Mi 10-12 wöchentlich 2 SWS FRS191, 5028

Nr. 51426

Exk

HU Sozialwissenschaften

Expedition in die Berliner Wissenschaft

Clemens Blümel, Stefan Hornbostel

Wissenschaftliche Forschung kennt eine große Bandbreite an Praktiken, Herangehensweisen, Organisations- und Arbeitsformen. Nicht nur zwischen Sozial- und Geisteswissenschaftlern auf der einen und Naturwissenschaftlern auf der anderen Seite, auch innerhalb dieser Fächergruppen bestehen beträchtliche Unterschiede. Darüber hinaus findet Wissenschaft in unterschiedlichen institutionellen Settings statt - in universitären und in außeruniversitären Einrichtungen, in kleineren Labors sowie in Großforschungseinrichtungen. Die Wissenschafts- und Technikforschung setzt sich systematisch mit diesen Kontexten auseinander. Die Veranstaltung „Expedition in die Berliner Wissenschaft“ soll den Studierenden und Interessierten der Wissenschaftsforschung einen Einblick in diese unterschiedlichen Fragestellungen der Disziplinen sowie in heterogene Organisations- und Arbeitsformen ermöglichen. Dabei sollen zugleich Verfahren der Interviewführung durch die Durchführung kleinerer Feldaufenthalte vertieft werden. Berlin mit einer Fülle an universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Organisationen der Großforschung bietet hervorragende Möglichkeiten, um die Vielfalt der Forschung kennen zu lernen.

Mi 10-12 wöchentlich 2 SWS UNI 3, 333

Nr. 53143

VL

TU Institut für Soziologie

Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Mo 10-12 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS A 053

Nr. 637130010

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technikgeschichte II (1350 - 1760)

Wolfgang König

Überblick mit Schwerpunkt auf Italien, Mittel- und Westeuropa: Kraft- und Arbeitsmaschinen, Bergbau und Hüttenwesen, Kriegstechnik, Manufaktur, Handwerk und Luxusgewerbe, Instrumente, Buchdruck usw.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 3, MA-GKWT 1/1, 3

Mo 12-14 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS MA 042

Nr. 3130L302

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Wissenschaftsgeschichte IV: Aufklärung und frühes 19. Jahrhundert

Friedrich Steinle

Das 18. Jahrhundert hat in der Wissenschaftsgeschichtsschreibung der letzten Jahrzehnte neue Aufmerksamkeit erfahren. Traditionell eher im Schatten der ‚Wissenschaftlichen Revolution‘ des 17. Jhs. verortet, zeigt es sich zunehmend als ein zentraler Zeitraum für den Einzug von Wissenschaft in Gesellschaft und Politik, für die Erfindung experimenteller Programme, für die Professionalisierung und – im Zusammenhang der Aufklärung – die Säkularisierung von Wissenschaft. Institutionelle Umformierungen an Universitäten und Spezialschulen gehen mit Veränderungen der Erkenntnisziele und der breiten Entwicklung wissenschaftlicher Instrumente einher. Im frühen 19. Jh. setzt sich die Entwicklung mit der Herausbildung wissenschaftlicher Disziplinen und eines zunehmenden Selbstbewusstseins der Naturwissenschaften fort. Die Vorlesung gibt einen Überblick dieser höchst dynamischen Entwicklung über einen Zeitraum von ca. 150 Jahren.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 2, MA-GKWT 1/1, 2

Fr 12-14 19.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 0111

Nr. 3130L303

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Source Code. Kulturen des Wissens zwischen Sprachlichkeit und Technizität – Ringvorlesung

Hans-Christian von Herrmann

Die Wissensforschung ist für die Geistes- und Kulturwissenschaften in den letzten Jahren zu einem wichtigen interdisziplinären Arbeitsgebiet geworden. Sie wendet sich den Ordnungen und der Medialität des Wissens in historischer Perspektive zu, beschreibt damit aber immer auch die Wissenskultur der Gegenwart. Die vom Fachgebiet Literaturwissenschaft der TU Berlin veranstaltete Ringvorlesung will einen Einblick in diese Diskussionen geben, indem sie das in der Geschichte des Wissens sich wandelnde Verhältnis von Sprachlichkeit und Technizität beleuchtet. Damit wird ein Themenfeld aufgespannt, das die Techniken der Rhetorik und des Erzählens ebenso umfasst wie die Techniken statistischer Datenverarbeitung und die experimentelle Erforschung der menschlichen Sprache ebenso wie die künstlichen Sprachen der Maschinenprogrammierung. – Weitere Informationen zu den Gästen, Vortragsthemen und Terminen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 18-20 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2053

Nr. 3131 L 002

Geschichte der Automobilindustrie I

Immo Sievers

In dieser Veranstaltung soll die Entwicklung der internationalen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- wie auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten. Abgeschlossen wird die Veranstaltung durch Teil II im SoSe 2013.

Mo 14-18 15.10.2012 14tägl

2 SWS TIB 13, 336

Nr. 0533 L 574

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Konzepte der Geschichtsphilosophie

Stephan M. Fischer

Geschichtsphilosophie gilt nicht unbedingt als eine der Säulen modernen Philosophierens. Obwohl das 'Ende der Geschichte' bereits proklamiert wurde, ist Geschichte keineswegs zu Ende und mit ihr auch nicht das philosophische Nachdenken darüber. Geschichtsphilosophische Entwürfe klingen manchmal antiquiert - aber umgekehrt kann man fragen, warum sie das tun und wird dabei viel über das nicht-geschichtliche Weltbild auch der modernen Philosophie lernen können.

Organisatorisches:

E-Mail: s.m.fischer@freenet.de

Mo 10-12 15.10.2012 wöchentlich

2 SWS H 3013

Nr. 3130 L 063

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Things that talk. Wissenshistorische Sammlungen in Berlin

Julian Furrer

Sammlungen von Objekten sind wesentliche Bestandteile der materiellen Wissenskultur, denen seit einiger Zeit verstärktes Interesse seitens der Forschung entgegengebracht wird. Ebenso wie etwa Archiv, Labor oder Werkstatt wurden und werden Sammlungen, die lange im Verborgenen schlummerten, als Orte der Wissensgenerierung entdeckt. Die zusammengetragenen Dinge - verzeichnet, in Serien und Reihen geordnet, in speziellen Behältnissen aufbewahrt und zur Schau gestellt - sind selber Agenten eines Wissens, das an und mit ihnen Ordnungen, Systematiken, Klassifikationen oder Taxonomien entwickelt.

Das Seminar widmet sich seinem Gegenstand aus einer historischen und theoretischen Perspektive, wobei wir die Arbeit am Text mit Besuchen ausgewählter wissenshistorischer Sammlungen in Berlin verknüpfen werden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4

Di 16-18 16.10.2012 wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131L029

John Dewey, „Logik. Die Theorie der Forschung“

Thomas Gil

Dewey fasst das Denken als problemlösendes Handeln auf. Dementsprechend ist seine Logik eine Problemlösungsmethodologie. Was heißt es, ein Problem zu lösen? Welche genaue Rolle spielt dabei die Denktätigkeit? Wie verfahren wir, wenn wir Probleme lösen? Welche Klassen von Problemen gibt es? Deweys Aufhebung traditioneller Dichotomien und Dualismen wurde prägend für viele analytische Philosophen. Viele der von Dewey entwickelten Ideen erweisen sich außerdem als unentbehrlich, um das wissenschaftlich erworbene Wissen sowie verschiedene Formen des praktischen Wissens in ihrer Struktur und Funktionsweise zu begreifen.

Organisatorisches:

Schein: MA Phil 3, 4

Mo 16-18 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3130L104

Bio-Technologien zwischen Visionen und Alltäglichkeit

Mathias Grote

„Biotechnologie“ mag zunächst die rekombinanten DNA-Technologien (Gentechnik) und damit verbundene ökonomische Entwicklungen wie politische Debatten der vergangenen vierzig Jahre heraufbeschwören. Neben Visionen von Gentherapie, „biofuels“ oder „synthetischer Biologie“ stehen –und standen im gesamten 20. Jahrhundert– aber auch weit alltäglichere und etablierte Formen der technischen Nutzung von Organismen, etwa im Brauereiwesen oder der Tierzucht. Das Seminar wird anhand von konkreten Beispielen wiederkehrende, aber auch differierende Motive von Biotechnologien untersuchen, wie etwa das Lernen von der Natur, die Verbesserung von Organismen oder die Entwicklung alternativer Formen von Technologie und Ökonomie. Damit sollen auch Veränderungen der sozialen und politischen Rolle der Lebenswissenschaften sichtbar werden.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

Do 10-12 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3130L309

Der Bergbau in Deutschland in wirtschaftlicher, technischer, sozialer und kultureller Hinsicht

Michael Klein

Der Bergbau hat weltweit eine mehrere tausend Jahre währende Geschichte und Tradition und Deutschland war eines der wichtigsten europäischen Bergbauländer. Seine Hochphasen erlebte der deutsche Bergbau vom Spätmittelalter bis in die Frühe Neuzeit (Salz- und Erzgewinnung) sowie an der Wende zum 20. Jahrhundert durch Kohle und Stahl, die die Grundlage des Aufstiegs Deutschlands zur Weltwirtschaftsmacht bildeten.

Schon früh wurde der Bergbau rechtlich geregelt (mittelalterliche Bergordnungen, später Berggesetzen) und wie keine andere wirtschaftliche Betätigung begründete der Bergbau spezifische Kulturen legte die Basis für Reichtum und Ruhm von Unternehmern, Fürsten, Volkswirtschaften und Nationalstaaten.

Literatur:

Literaturhinweise:

- Wolfhard Weber von Aschendorff, Aufbruch in die Moderne - 18. und 19. Jahrhundert, in: Klaus Tenfelde (Hg.), Geschichte des deutschen Bergbaus, Band 2: Salze, Erze und Kohlen, 2012
- Emil Treptow, Die Geschichte des Bergbaus im 19. Jahrhundert, 2010
- Klaus Tenfelde, Sozialgeschichte des Bergbaus im 19. und 20. Jahrhundert, 1992
- Helmut Wilsdorf, Kulturgeschichte des Bergbaus, 1987
- Karl Bax, Schätze aus der Erde. Die Geschichte des Bergbaus, 1981
- Ulrich Borsdorf (Hg.), Untertage – Übertage – Bergarbeiterleben heute. 1985
- Lothar Suhling, Aufschliessen, Gewinnen und Fördern. Geschichte des Bergbaus, 1983
- Kurt Pfläging, Die Wiege des Ruhrkohlen-Bergbaus. Die Geschichte der Zechen im südlichen Ruhrgebiet, 1980

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 3, 5/2

Fr 14-16 19.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3130L324

Wissenssoziologie

Hubert Knoblauch

Knowledge has been a topic for sociology since its foundation by Comte, and the heated discussion on the contemporary “knowledge society” proves its continued relevance in sociology as well as in other social sciences. Knowledge forms the subject matter of a special field of sociology which came to be called the “Sociology of Knowledge”. The lecture will provide a general overview on the sociology of knowledge. It will start with its foundation in the philosophy of enlightenment and follow its course into classical sociology (Comte, Marx, Weber, Durkheim and Simmel). After its constitution as “classical sociology of knowledge”, the more specific versions of the more recent “new sociology of knowledge” by Schutz, Berger and Luckmann and its communicative turn will be sketched, including its adaptations in systems theory, discourse theory and cultural studies. The historical sketch on the approaches to the sociology of knowledge will provide the theoretical grounds for its specific perspective on knowledge. Therefore, the second part of the lecture will be devoted to various areas of social scientific research on knowledge. Undoubtedly, science plays an important role, and therefore the sociology of science will be considered as well as the theories of “knowledge society”. Also, theories of memory and remembering and “cognition” have to be discussed in this context. Participants are assumed (1) to contribute actively to the discussions following the lecture; (2) to write an essay (see below) and (3) to demonstrate in a short conversation on the essay how it relates to the topics and argument of the lecture.

Literatur:

Knoblauch, Hubert (2005): Wissenssoziologie

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Di 10-12 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS FR 1065, FR 3001

Nr. 637130021

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Kleinkraftmaschinen 1850 - 1914

Wolfgang König

Innovation, Verwendung und gesellschaftliche Interpretation von Kraftmaschinen wie Gasmachine, Ottomotor, Heißluftmaschine, Dieselmotor usw.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 3, 5/2

Di 18-20 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L330

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Robert Mayer und die Entdeckung der Energie

Ricardo Lopes Coelho

Anlässlich seines 200jährigen Jubiläums werden die Texte von Mayer und die Sekundärliteratur hierüber behandelt.

Das Seminar findet im Block statt: 18.03.2013 – 23.03.2013, 16-20 Uhr.

Organisatorisches:

Schein: MA Phil 3, 5

Block 18.03.2013 2 SWS EB 417

Nr. 3130L126

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Essayistisches Schreiben im Rausch

Jeannie Moser

Die Forschung mit psychotropen Substanzen drängt dazu, von der Wissenschaft privilegierte Darstellungstechniken und -medien zu verlassen. Aus der Stenographie chemischer Formeln oder im Stakkato wissenschaftlicher Rede ist das Besondere eines drogistischen Selbst-/Experiments nicht hervorzuholen. Die Grenzen von Diskurskonventionen werden überschritten, um subjektive Erfahrungen in haltbares Tatsachenwissen zu verwandeln. Konfrontiert mit Sprachausfall und Begriffsnot angesichts der Rauschphänomene sucht man zudem die Allianz mit der Literatur. Kurioserweise sind die von Drogenforschern geadelten literarischen Drogentexte größtenteils Essays – und damit selbst einem Genre an den Rändern von literarischem und wissenschaftlichem Schreiben zugehörig. Das Seminar untersucht den Essay als eine Textform, in der sich Literatur und Wissenschaft gleichermaßen artikulieren können.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 2, 4

E-Mail: jeannie.moser@tu-berlin.de

Di 14-16 23.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 028

**Geschichte und Quellen exemplarischer Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-
Institute**

Lorenz Beck, Gerhard Rammer

Das Seminar widmet sich der Geschichte der KWG/MPG, ihrer Struktur und Funktion innerhalb der deutschen Wissenschaftslandschaft. Es wird exemplarisch die Geschichte des Fritz-Haber-Instituts und eventuell ein oder zwei weiterer Institute genauer in den Blick nehmen. Neben den Forschungsprogrammen werden auch die Biografien der Wissenschaftler und die Analyse von Forschernetzwerken thematisiert werden. Ein Teil des Seminars findet im Archiv der MPG in Berlin Dahlem statt. Aus eigener Forschung an den dort vorhandenen Quellenbeständen sollen Hausarbeiten verfasst werden. Dieses Format des Seminars macht eine Teilnehmerbeschränkung notwendig. Anmeldungen bitte an gerhard.rammer(at)tu-berlin.de

Literatur:

Heim, Susanne, Carola Sachse, Mark Walker (Hg.): The Kaiser Wilhelm Society under national socialism, Cambridge: Cambridge Univ. Press 2009.

Schmaltz, Florian: Kampfstoff-Forschung im Nationalsozialismus. Zur Kooperation von Kaiser-Wilhelm-Instituten, Militär und Industrie, Göttingen: Wallstein 2005.

Vierhaus, Rudolf, Bernhard vom Brocke (Hrsg.): Forschung im Spannungsfeld von Politik und Gesellschaft. Geschichte und Struktur der Kaiser-Wilhelm/Max Planck-Gesellschaft, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1990.

Organisatorisches:

Anmeldung: Dieses Format des Seminars macht eine Teilnehmerbeschränkung notwendig. Anmeldungen bitte an gerhard.rammer@tu-berlin.de

Schein: BA-KuLT WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

E-Mail: gerhard.rammer@tu-berlin.de

Do 14-16 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3012 und Archiv der MPG Nr. 3130L320

Experimentalwissenschaften im Zeitalter der Aufklärung

Friedrich Steinle

Im Zeitalter der Aufklärung gab es nicht nur neue Ideen und Programme, sondern auch experimentelle Forschung in reichem Maße: Chemie, Elektrizität, Pneumatik, Hydrodynamik, Optik und Farbenlehre sind nur einige der Felder. Über Hintergrund, Situierung, Ausmaß, und Praktiken derselben liegt allerdings kein umfassendes Bild vor, und über ihre Bedeutung bestehen kontroverse Auffassungen. Im Seminar stehen wichtige Beiträge zur aktuellen Forschungsdiskussion im Zentrum.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuLT WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

Mi 14-16 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130L327

Stoffe und Ressourcen

Ute Hasenöhl, Heike Weber

Natürliche Ressourcen wie Wasser, Holz oder Metalle (z.B. Eisen, Tantal, Uran) sowie Stoffe wie Papier, Baumwolle und Plastik bilden das Rückgrat des Wirtschafts- und Alltagslebens. Der historische Umgang mit ihnen – von der Gewinnung/Herstellung über die Verwendung bis hin zur Entsorgung – wird im Rahmen des Hauptseminars ebenso behandelt wie die damit verbundenen Problematiken wie Umweltverschmutzung, Knappheiten oder Nutzungskonflikte. Dabei greift das Hauptseminar neben den historischen auch aktuelle Debatten um „Rohstoffknappheit“ oder die „Grenzen des Wachstums“ auf. Auf der theoretischen Ebene werden neuere Ansätze zur Ressourcenökonomie, welche u.a. die (institutionen-) ökonomischen Ursachen für die Übernutzung natürlicher Ressourcen debattiert, ebenso zur Sprache kommen wie so genannte „Stoffgeschichten“, die auf innovative Weise mehrere historische Disziplinen wie Technik-, Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie Umwelt- und Alltagsgeschichte verknüpfen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 3, 5/2

Mi 10-12 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3003 A

Nr. 3130L321

Wissenspoetik (Einführung)

Jeannie Moser

Das Seminar bietet eine methodische und theoretische Einführung in das Forschungsfeld der Wissenspoetik, das auf der Überzeugung gründet, dass Wissen und seine Artikulation auf eine überaus signifikante Weise miteinander verkoppelt sind. Formen sprachlich-symbolischer Repräsentation und Verfahren narrativer Gestaltung bringen natürliche, künstliche, soziale wie politische Phänomene, auf die sich Erkenntnisinteresse richtet, mit hervor, verleihen ihnen Stabilität und legitimieren sie bisweilen. In Prozessen der Wissensbildung selbst lassen sich wiederum ästhetische Figuren und rhetorische Strukturen erkennen. Unter einer wissenspoetischen Perspektive erscheinen Literatur und Wissenschaft nicht als verfeindete Antagonisten, sondern als komplementäre, auf einander angewiesene Verbündete.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2

E-Mail: jeannie.moser@tu-berlin.de

Mo 10-12 23.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 027

**Lektüre und Analyse französischer Basistexte der Philosophie/ Epistemologie
(G. Bachelard, A. Koyré, G. Canguilhem, M. Foucault)**

Sabine Prudent

In dem Seminar sollen Basistexte bzw. Ausschnitte von Texten der Philosophen der École Française d'épistémologie auf Französisch gelesen und im Hinblick auf den Zusammenhang mit Literatur und Wissen kommentiert werden.

Vom 08.10-12.10 wird das Blockseminar Französisch-Intensivkurs zur Vorbereitung angeboten (9.00-13.00, Raum: H 2051. Anmeldung und Auskünfte bei Frau Prudent: sabine.prudent@tu-berlin.de.) Die Teilnahme ist fakultativ.

Literatur:

Foucault: Les mots et les choses, l'Archéologie du savoir,
Bachelard : La psychanalyse du feu, Le nouvel esprit scientifique
sowie Texte von Canguilhem und A. Koyré.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4

E-Mail: sabine.prudent@tu-berlin.de

Mi 12-14 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131L041

Karten, Globen, Kosmographien und der Weltbildwandel um 1500

Günther Görz, Matthias Schemmel, Klaus Vogel

Die überseeischen Entdeckungsreisen des 15. und frühen 16. Jahrhunderts haben das auf die Alte Welt der Kontinente Europa, (Nord-)Afrika und Asien begrenzte antike und mittelalterliche Bild der Ökumene innerhalb weniger Jahrzehnte radikal erweitert, die auf das bewohnte Land zentrierte Perspektive überwunden und den modernen Erdglobus etabliert und durchgesetzt. Weltkarten, frühe Globen, Ausgaben der spätantiken ‚Geographie‘ des Ptolemaeus und die mit dem beginnenden 16. Jahrhundert einsetzende Fülle geographisch-kosmographischer Lehrschriften bilden die Entwicklung dieses Weltbildwandels ab und zeigen dessen zeitgenössische Bedeutung. Das Seminar stellt mit der Fra-Mauro-Karte 1459/60, dem Behaim-Globus 1492/93, der Weltkarte Waldseemüllers 1507, den Ptolemäus-Ausgaben und frühen kosmographischen Lehrtexten einige wichtige Quellen vor und fragt danach, wie die Zeitgenossen den Wandel, der sich vor ihren Augen abspielte, wahrgenommen und bewertet haben. Besonders interessiert uns die Frage nach den Erdgloben des 15. Jahrhunderts: geben sie tradiertes Wissen wieder oder nehmen sie neues Wissen spekulativ vorweg?

Vorbesprechung am Fr (19.10.) in Raum H 6124, 10-11 Uhr; Seminar am 26./27.10.2012 u. 9./10.11.2012, 10 - 13 Uhr u. 14 - 16.30 Uhr im Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, Boltzmannstr. 22; Raum: wird noch bekannt gegeben.

Literatur:

Piero Falchetta, Fra Mauro's world map: with a commentary and translations of the inscriptions, Turnhout 2006; Claudius Ptolemaeus, Cosmographia, Faksimile der Ausg. Ulm 1482, eingel. v. R. A. Skelton, Amsterdam 1963; Ernst G. Ravenstein, Martin Behaim: his life and his globe, London 1908; Martin Waldseemüller's 1507 world map and the Cosmographiae introductio, hrsg. v. John W. Hessler, London 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: Teilnehmerzahl maximal 20, Anmeldung per E-Mail: kvogel@mpiwg-berlin.mpg.de

Schein: BA-Kult WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

E-Mail: kvogel@mpiwg-berlin.mpg.de

Block 19.10.2012 SWS H 6124

Nr. 3130L319

Gottfried Benns Biopoetik

Hans-Christian von Herrmann

Als der Arzt Gottfried Benn im Jahr 1912 als expressionistischer Lyriker an die Öffentlichkeit trat, wiesen die Gedichte enge Bezüge zu seiner Tätigkeit als Pathologe auf. Später sind es dann Neurophysiologie oder Evolutionsbiologie, auf die die literarischen Texte zugreifen. Das Seminar wird diesen Affinitäten von Literatur und Wissenschaft bei Benn nachgehen und danach fragen, inwieweit sie über das bloß Motivische hinausgehen und seine poetologischen Verfahren betreffen. Dabei werden unter anderem Techniken der Rauscherzeugung eine Rolle spielen. Zur einführenden Lektüre wird empfohlen: Gunnar Decker: Gottfried Benn. Genie und Barbar. Biographie. Berlin: Aufbau Verlag 2008.

Literatur:

Gunnar Decker: Gottfried Benn. Genie und Barbar. Biographie. Berlin: Aufbau Verlag 2008.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 14-16 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 013

Einführung in Lacans Diskursmatheme

Mai Wegener

Unter den verschiedenen Versuchen in Frankreich in den 1960/70er Jahren eine Theorie des Diskurses aufzustellen, sticht der Ansatz des Psychoanalytikers Jacques Lacan durch seine Formelhaftigkeit hervor. Diskursmatheme heißen daher die vier Schemata, die Lacan auf Basis seiner grundlegenden Theoreme konstruiert hat: den Diskurs des Herren, der Universität, der Hysterikerin und des Analytikers. Ihr Nachvollzug erfordert einige theoretische Anstrengung. Diese wird allerdings gelohnt durch die Perspektiven und Analysemöglichkeiten, die die Diskursmatheme auf verschiedene Institutionen unsere Kultur – nicht zuletzt das mächtige 'Redegebäude' der Universität selbst – eröffnen. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre ausgewählter Texte Lacans.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4

Mi 16-18 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 034

Wissenschaftssoziologie

Hubert Knoblauch

Wissenschaft ist ein zentraler Bestandteil moderner Gesellschaften. Die Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in die verschiedensten Ansätze der soziologischen Reflexion moderner Wissenschaft von Klassikern wie Robert Merton, über konstruktivistische Positionen der 70er und 80er Jahre bis hin zu aktuellen Entwicklungen.

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Mi 12-14 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS FR 1067

Nr. 637130074

»doing gender« in den disziplinären Fachkulturen von Wissenschaft und Technik

Petra Lucht

Wissenschaftliche Disziplinen gelten aufgrund der verschiedenen Anteile der Geschlechter sowie hinsichtlich ihrer verschiedenen epistemischen Praktiken und Orientierungen als vergeschlechtlicht. Die Ursachen hierfür sind in den Gender Studies eingehend untersucht worden. In diesem Seminar werden wir uns insbesondere mit Studien befassen, in denen informelle Mechanismen untersucht werden, die zu sozialen Ein- und Ausschlüssen in bzw. aus den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen beitragen. Mit dem Terminus 'Fachkultur' ist in diesen Untersuchungen das Bourdieu'sche Konzept des 'Habitus' verbunden. Der Habitus bezeichnet Einstellungen und soziale Verhaltensweisen sowie die Wahrnehmungs- und Handlungsmuster der beteiligten Akteurinnen und Akteure. In den disziplinären Fachkulturen kommen im Zusammenhang mit dem Habitus diverse Geschlechterkonstruktionen zum Tragen, die zu einem fachbezogenen doing gender führen. Wir werden zunächst einige Fallstudien zur Untersuchung von disziplinären Fachkulturen behandeln, um daran anschließend in Projektgruppen eigene Forschungsideen und teilnehmende Beobachtungen von wissenschaftlichen Fachkulturen umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, neben den inhaltlichen Lernzielen die Fähigkeit zu Entwurf und Durchführung einer eigenständigen, wissenschaftlichen Arbeit zu befördern, um somit auf die Abschlussarbeit vorzubereiten.

Literatur:

Beaufays, Sandra / Krais, Beate (2005): "Doing Science – Doing Gender. Die Produktion von WissenschaftlerInnen und die Reproduktion von Machtverhältnissen im wissenschaftlichen Feld." In: Feministische Studien, 1/2005. S. 82 - 99. Heintz, Bettina / Merz, Martina / Schumacher, Christina (2004): Wissenschaft, die Grenzen schafft. Geschlechterkonstellationen im disziplinären Vergleich. Reihe Sozialtheorie. Bielefeld; Transcript. (Zur vorbereitenden Lektüre insbesondere empfohlen: S. 40 - 76.) Traweek, Sharon (1988): Beamtimes and Lifetimes. Cambridge MA/London: Harvard University Press. (Zur vorbereitenden Lektüre insbesondere empfohlen: S. 46 - 73.)

Organisatorisches:

E-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Do 14-16 18.10.2012 14tägl

2 SWS FR 4080

Nr. 3152 L 015

Kommunikation und Medien im 19. Jahrhundert

Oliver Götze

Im 19. Jahrhundert wandelte sich die menschliche Kommunikation stärker und schneller als jemals zuvor. Ob Telegrafie oder Telefon, Tagespresse oder Stadtmedien, Fotografie oder Film: Ausgehend von der Nutzbarmachung der Elektrizität um 1800 wurden in immer kürzer werdenden Abständen Medien und Mittel erdacht, die mit ihrer Geschwindigkeit, Reichweite oder Speicherfähigkeit alle früheren Kommunikationsformen weit übertrafen. Im Seminar soll die Entwicklung dieser Medien ebenso nachgezeichnet werden wie der gesellschaftliche Wandel, der etwa durch die Telegrafie oder die Tagespresse hervorgerufen wurde.

Hinweis: Das Seminar ist als Exkursionsseminar zu verschiedenen Orten der Berliner Mediengeschichte angelegt. Details werden in den ersten Seminarsitzungen gemeinsam abgestimmt.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4

Do 12-14 18.10.2012 wöchentlich

2 SWS H 3003 A

Nr. 3130L313

Technik im Römischen Reich. Exkursion nach Rom und Umgebung

Thomas Kirstein

Das Römische Imperium war nicht nur das letzte und zugleich mächtigste Reich des Altertums, es nahm auch technologisch einen Spitzenplatz ein und setzte noch weit über seinen Untergang hinaus Maßstäbe. In Rom, dem Zentrum des Imperiums, haben zahlreiche römische Bauwerke in unterschiedlichem Erhaltungszustand bis in unsere Tage überdauert. Triumphbögen, Tempel, Theater oder Wohnhäuser vermitteln einen Eindruck von antiker Bautechnik. Straßen, Wasser- und Abwasserleitungen, Hafenanlagen oder Gewerbebetriebe gewähren Einblicke in verschiedene andere Bereiche antiker Technologie. Bauwerke und Artefakte sollen aber nicht nur unter technischen Aspekten, sondern auch in einem allgemein- und verwendungsgeschichtlichen Kontext betrachtet werden. Das Seminar zeichnet damit auch eine Kulturgeschichte des Römischen Reiches.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4

Do 16-18 18.10.2012 Drei

SWS H 3002

Nr. 3130L310

Konsonanz/Dissonanz. Wissenschaftsgeschichte einer musikalischen Unterscheidung

Julia Kursell

Wissenschaft und Musik stehen seit ihren Anfängen in Europa in einem eigentümlichen Näheverhältnis. Die Unterscheidung von Konsonanz und Dissonanz nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Erklärungsversuche dieses Gegensatzpaares reichen von der pythagoreischen Zahlenspekulation über die klassische Physik bis zu den Neurowissenschaften. Die Bestimmung von Intervallen, die sich durch ihren Klang auszeichnen und damit einen Gegensatz in die Anordnungen musikalischer Tonverhältnisse einziehen, wird seit der griechischen Antike nicht nur von Musiktheoretikern diskutiert, sondern ist ein stets wiederkehrender Bestandteil der jeweils gegebenen Wissensformationen, auf die das Seminar Schlaglichter werfen möchte.

Literatur:

Literatur zur Einführung: H. Floris Cohen: *Quantifying Music*, Dordrecht u.a. 1984; Norman Cazden, „Sensory Theories of Musical Consonance“, *The Journal of Aesthetics and Art Criticism* 20 (1962), 301-319; Helga de la Motte-Haber, „Erklärungsmodelle des Musikverstehens und ihre Geschichte“, in: dies., *Handbuch der Musikpsychologie*, 3. Aufl. Laaber 2002, S. 402-454. Eine ausführliche Literaturliste folgt zu Beginn des Semesters.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4

Mo 16-18 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3130L318

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technologietransfer zwischen Deutschland und China

Philipp Mahltig

In dem Seminar wird der Technologietransfer zwischen Deutschland und China betrachtet. Der Fokus liegt auf dem Transfer verschiedener Technologien von Deutschland nach China ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, aber auch historische Beispiele des Transfers in entgegen gesetzter Richtung werden behandelt. Anhand der beispielhaft untersuchten Technologien wird der zentralen Fragestellung des Seminars nachgegangen: Wie funktioniert Technologietransfer? Dabei werden auch Aspekte der Technikanpassung und -aneignung thematisiert: In welcher Weise kann oder muss eine transferierte Technologie an den neuen kulturellen Kontext angepasst werden? In welcher Weise kann oder muss sich die Umgebung an eine neue Technik anpassen?

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT China 1, WTG 3, 4

Mi 12-14 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS FR 1505

Nr. 3130L211

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

China in der europäischen Philosophie des 18. Jahrhunderts

Angelika Messner

China übte wie keine andere Kulturnation eine besondere Faszination auf die Aufklärungsepoche aus: Einerseits wurde China aufgrund seiner wissenschaftlichen Leistungen und technischen Errungenschaften bewundert, galt vielen Denkern als Vorbild aufgeklärter Denkweise und Moral; andererseits wurde der „chinesische Despotismus“ kritisch reflektiert. Vor allem zwei Schriften zeugen zu Beginn der Aufklärung vom wachsenden philosophischen Interesse an China: Gottfried Wilhelm Leibniz' Novissima sinica/Das Neueste von China (1697) und Christian Wolffs Rede über die praktische Philosophie der Chinesen (1721). Die Lektüre der Texte soll exemplarisch Aufschluss geben über die Grundhaltung des Verstehens seitens der europäischen Aufklärung: Von welchen Maßstäben ist der vergleichende Blick gelenkt? Welche Kategorien spielen neben denen der „Überlegenheit“ und „Inferiorität“ eine Rolle? In fächerübergreifender Perspektive soll geklärt werden: Welche Bemühungen um das Verständnis Europas sowie um Selbsterklärung und -aufklärung zeigen sich in dieser Zeit in China selbst?

Vorbesprechung am Fr. 16. 11. 2012, 13 Uhr; Block I am Fr. 14. 12. 2012, 13.30-17.30 Uhr und Sa. 15.12. 2012, 10.15-15.00 Uhr; Block II am Fr. 11.1. 2013, 13.30-17.30 Uhr und Sa. 12. 1. 2013, 10.15-15.00 Uhr.

Organisatorisches:

Schein: BA KulT China 2, Phil 5

Block 16.11.2012 SWS FR 3006

Nr. 3130L228

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Einführung in die Wissenschaftsgeschichte

Gerhard Rammer

Das Seminar vermittelt grundlegende wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, MA-GKWT 1/1

Mi 12-14 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130L304

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technikkontroversen und Technikkommunikation am Beispiel Gentechnik

Samia Salem

Die Diskussionen um die Gentechnik begannen in den 1960er Jahren und damit – anders als bei anderen Technologien – noch vor der Technik selbst. Das Seminar untersucht die argumentative Auseinandersetzung um die Gentechnik seit ihren Anfängen sowie Formen der Technikkommunikation.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4

Di 12-14 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L308

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Zeitmessung in der Frühen Neuzeit

Ronny Schulz

Für die Kalenderberechnung, die Entdeckung und Kartierung neuer Länder und die Berechnung von Arbeitszeit spielt die Zeitmessung eine wichtige Rolle. Dies sind nur einige Aspekte aus dem vielschichtigen Thema der Zeitmessung. Wir wollen uns im Seminar auf die Frühe Neuzeit beschränken und behandeln neben dem zeitgenössischen Diskurs und der wissenschaftsgeschichtlichen Einordnung dieses Themas auch die technische Seite. Es werden theoretische Texte (Quellen und moderne Darstellungen) diskutiert, aber auch einige kulturwissenschaftlich relevante Schriften aus dem 15.-18. Jh. Ein Reader wird zu Semesterbeginn in der UB (Copyshop) ausliegen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 3, 4

Mi 14-16 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3130L315

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung und des frühen 19. Jahrhunderts

Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung und des frühen 19. Jhs. behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte IV: Aufklärung und frühes 19. Jahrhundert“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4

Di 14-16 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L316

Einführung in die Technikgeschichte

Heike Weber

Das Seminar vermittelt historische und theoretische Grundlagen sowie wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten von Historikern und Technikhistorikern werden zentrale Begriffe, Handbücher, Biografien, Bibliografien und Zeitschriften des Fachs vorgestellt.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, MA-GKWT 1/1

Mi 16-18 17.10.2012 wöchentlich 2 SWS MA 144

Nr. 3130L305

Geschichte der modernen Teilchenphysik

Adrian Wüthrich

Im ersten Teil des Seminars, werden wir einige der wichtigsten Entdeckungen der modernen Elementarteilchenphysik anhand von Originalpublikationen und Sekundärliteratur kennenlernen: z.B. die Entdeckung des Elektrons (ca. 1897), des Positrons (1933), der W- und Z-Bosonen (1983) und des Top-Quarks (1995). Dabei werden wir vor allem darauf achten, welche Rolle die Theorie und das Experiment bei der Etablierung einer solchen Entdeckung einnehmen und welche anderen Faktoren des historischen Kontexts dabei auch noch eine wichtige Rolle spielen. Nicht zuletzt dieser letzte Punkt wird uns im zweiten Teil des Seminars dazuführen, kritisch zu hinterfragen, was überhaupt eine Entdeckung ausmacht, ob die Darstellung der Geschichte der Teilchenphysik als eine Abfolge von Entdeckungsepisoden adäquat ist, und welche alternativen Konzepte und Darstellungen sich anbieten.

Ein erheblicher Teil der zu studierenden Literatur wird auf Englisch sein. Physikkenntnisse auf Niveau des Abiturs reichen aus. Vorkenntnisse in der Teilchenphysik werden nicht vorausgesetzt.

Vorbereitung und Einführung: Do. 18. Oktober 2012, 14-16 Uhr

Reguläre Sitzungen: Do. 14-16 Uhr, Fr. 10-12 Uhr an folgenden Daten.

November 2012: 1./2., 22./23.

Dezember 2012: 13./14.

Januar 2013: 10./11., 24./25.

Februar 2013: 7./8.

Block 18.10.2012 Blockseminar 2 SWS H 3003A

Nr.

**Französisch-Intensivkurs für Studenten der Geisteswissenschaften und der
Kunstgeschichte**

Sabine Prudent

Dieser einwöchige Intensiv-Kurs wird speziell für Studenten der Geisteswissenschaften und der Kunstgeschichte angeboten. Die Kurse fördern die Entwicklung von Ausdrucksmöglichkeiten und des mündlichen und schriftlichen Verständnisses. Die Basisgrammatik, die Lexik sowie Besonderheiten der französischen Kultur werden anhand schriftlicher und mündlicher Übungen und authentischer Dokumente erarbeitet.

Das Blockseminar richtet sich insbesondere an Studenten, die die folgenden Seminare besuchen möchten.

Grundkenntnisse sowie eine aktive Teilnahme sind erwünscht!

Die Veranstaltung findet als Block statt, 8.10.-12.10.2012, 9-13 Uhr.

Literatur:

Lektüre und Analyse französischer Basistexte der Philosophie/ Epistemologie (G. Bachelard, A. Koyré, G. Canguilhem, M. Foucault), Themenorientierte Lektüre und Analyse ausgewählter Essays von Michel de Montaigne, Literarische und bildnerische Autofiktion, Französisch für Kunsthistoriker I & II.

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung und Auskünfte bei Frau Prudent: sabine.prudent@tu-berlin.de

Block	8.10.2012	2 SWS	H 2051	Nr. 3131L033
-------	-----------	-------	--------	--------------

Tutorium zur Einführung in die Wissenschafts- und Technikgeschichte

Konstantin Kiprijanov

Mi	14-16	17.10.2012	wöchentlich	2 SWS	H 3012	Nr. 3130L305
----	-------	------------	-------------	-------	--------	--------------

Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch

Tutorium in 3 Gruppen

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Di	12-14	16.	wöchentlich	2 SWS	FR 3531, FR 3001, FR 1065	Nr. 637130011
----	-------	-----	-------------	-------	---------------------------	---------------

Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch

Tutorium in 3 Gruppen

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Do 14-16 18.10.12 wöchentlich 2 SWS FR 3531, FR 3001, FR 1065

Nr. 637130011

Lesekreis: Rousseau: „Abhandlung über die Wissenschaften und die Künste“

Martin Klaus Günther

Anlässlich des 300. Geburtstages von Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) wird sich der Lesekreis seiner ersten kleinen „Abhandlung über die Wissenschaften und die Künste“ widmen, die er 1750 als Antwort auf eine Preisfrage der Akademie von Dijon verfasste. Die Frage, auf die als Preis eine Goldmedaille im Wert von 30 Pistolen ausgesetzt war, lautete: „Hat die Wiederherstellung der Wissenschaften und Künste dazu beigetragen, die Sitten zu läutern?“. Rousseaus wider Erwarten negative Beantwortung der Frage, löste schon bald nach Veröffentlichung der preisgekrönten Schrift heftige Kontroversen unter den Intellektuellen Europas aus und wurde zum entscheidenden Wendepunkt in Rousseaus Karriere.

Die „Dialektik der Aufklärung“ vorwegnehmend hinterfragt Rousseau in der Schrift den weit verbreiteten Fortschrittsoptimismus in den von Wissenschaften und Künsten beherrschten Zivilisationen. So soll die von Wissenschaft und Technik versprochene Befreiung des Menschen ein bloßer Schein sein, der den allseitigen Verfall, die Entfremdung und Versklavung verschleiert. Rousseau stellt somit den Sinn von Kultur überhaupt und damit auch den Wert der gesamten Menschheitsgeschichte infrage, wenn der Wille zum Wissen, der sich in den Wissenschaften manifestiert, letztlich nur von einem Willen zur Macht angetrieben wird, der den Lasten dient.

Da es sich dabei um einen recht kurzen Text handelt, kann im Anschluss daran auch noch der erste Teil von Rousseaus „Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen“ oder ein anderer von den Teilnehmern vorgeschlagener Text gelesen werden.

Literatur:

Textgrundlage (möglichst schon zur ersten Sitzung mitbringen): Rousseau, Jean-Jacques:

Discours sur les sciences et les arts / Abhandlung über die Wissenschaften und die Künste

Stuttgart: Reclam 2012. 119 Seiten. 4.80 €

ISBN: 978-3-15-018679-4

Organisatorisches:

Anmeldung: Kontakt für Fragen und Interessensbekundungen: martinklausg@gmx.net

Schein: Da es sich bei dieser Veranstaltung um einen studentischen Lesekreis handelt, können dort keine Leistungs- oder Teilnahme­scheine erworben werden.

E-Mail: martinklausg@gmx.net

Do 14-16 18.10.2012 wöchentlich 2 SWS EW 114

Nr. 3130L199

C TU Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik

Vorträge zur Museumsgeschichte

Bénédicte Savoy

Organisatorisches:

E-Mail: benedicte.savoy@tu-berlin.de

Mo 19-22 05.11.2012 wöchentlich SWS A 072 Nr. 3132 L 532

FoCo TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Forschungscolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden der Technikgeschichte

Wolfgang König

Besprechung von Magisterarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen und Forschungsarbeiten.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/2

Mo 18-20 15.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130L351

FoCo TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technikgeschichte zwischen Handlungs- und Strukturtheorien

Wolfgang König

Besprechung entsprechender theoretischer Konzepte und deren Anwendung in der Technikgeschichte.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/2

Di 16-18 16.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130L352

FoCo TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Forschungscolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Am ersten Termin (24.10.2012) wird eine Vorbesprechung und Einteilung stattfinden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/1

Mi 18-20 24.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3130L350

Literatur und Wissenschaft

Hans-Christian von Herrmann

Das Forschungskolloquium dient der Präsentation entstehender Masterarbeiten und Dissertationen sowie der Diskussion aktueller Positionen aus dem Bereich der kulturwissenschaftlichen Wissenschafts- und Technikforschung.

Organisatorisches:

Anmeldung: Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung

Schein: MA-GKWT 5/3

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 18-20 23.10.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 012

Gender Studies zu Naturwissenschaften und Technik (Gender in MINT)

Petra Lucht

Mit dieser 2-wöchentlich stattfindenden Forschungswerkstatt wird ein Rahmen für einen Arbeitszusammenhang angeboten, um aktuelle Fragestellungen und Debatten der Geschlechterforschung zu Naturwissenschaften und Technik zu diskutieren. Es besteht die Möglichkeit, Qualifizierungsarbeiten vorzustellen. Die Termine für das WiSe 2012-2013 werden noch bekannt gegeben und mit den Teilnehmer_innen besprochen.

Organisatorisches:

E-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Do 9-12 18.10.2012 14tägl 2 SWS FR 4080

Nr. 3152 L 017

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
RVL	Ringvorlesung
VL/UE	Integrierte Lehrveranstaltung: Vorlesung und Übung
HS	Hauptseminar
MAS	Masterseminar (Hauptseminar)
BAS	Bachelorseminar (Hauptseminar)
PS/HS	Proseminar/Hauptseminar
SE	Seminar
PS/SE	Proseminar/Seminar
PS	Proseminar
Proj	Projektseminar
GK	Grundkurs
LS	Lektüreseminar
UE	Übung
PT	Projektstudium
TUT	Tutorium
sLK	studentischer Lesekreis
C	Colloquium
FoCo	Forschungscolloquium
DS	Doktorandenseminar
Block	Blockseminar
Exk	Exkursion
W	Workshop

Standorte FU

<http://www.fu-berlin.de/service/orientierung/index.html>

Standorte HU

<http://www.ta.hu-berlin.de/?fd=200>

BBF	Bibliothek für Bildungsforschung, Warschauer Str. 34-38
BE 1	Bebelplatz 1, 10117 Berlin
BU 26	Burgstraße 26, 10178 Berlin
DOR 24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR 26	Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin
FRS191	Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
GEO 47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HE 1	Hessische Straße 1-4, 10115 Berlin
HN 6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HV 5	Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin
I 110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin
MO 40	Mohrenstraße 40/41, 10117 Berlin
RUD25	Rudower Chaussee 25, 12489 Berlin (Adlershof)
SO 22	Sophienstraße 22-22a, 10178 Berlin
SPA 1	Spandauer Straße 1, 10178 Berlin
UL 6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI 3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte MPIWG

<http://www.mpiwg-berlin.mpg.de/de/institut/adresse.html>

MPIWG	Boltzmannstraße 22, 14195 Berlin
MPIWG Villa	Harnackstraße 5, 14195 Berlin

Standorte TU

<http://www.tu-berlin.de/menue/service/standortuebersicht/campusplan>

http://www.tu-berlin.de/menue/service/standortuebersicht/weitere_standorte/#5700

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
EB	Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
EW	Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin
FR	Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
TIB	Gebäudekompl. Humboldthain, G.-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin